

Stettin - Reval - Helsingfors

Regelmäß. Passagier - Dampferverbindung
für Passagiere und Güter mit den Schnelldampfern

„Ariadne“ u. „Nordland“

Abfahrten von Stettin:

abwechselnd jeden Sonnabend
1 Uhr nachmittags.

Nähere Auskunft und Platzbelegung durch die
Reederei des D. „ARIADNE“

FINSKA ÅNGFARTYGS AKTIEBOLAGET, HELSINGFORS

Agentur **Gustav Metzler, Stettin**

Telegramm-Adresse: Metzler

Telefon Nr. 6004/6007

Reederei des D. „NORLAND“

Rud. Christ. Gribel, Stettin

Telegramm-Adresse: Gribel

Telefon Nr 6008/6011

sowie durch alle Reisebüros

Regelmäßige Expeditionen:

Stettin - Reval - Helsingfors

Luxusdampfer „Ariadne“

jeden zweiten Sonnabend 1 Uhr nachmittags.

Stettin - Kopenhagen - Gothenburg

D. „Odin“

jeden Dienstag nachmittags 6 Uhr

Stettin - Kopenhagen - Westnorwegen

D. „Bergenus“ und D. „Trondhjem“

alle 10 Tage

Stettin - Kopenhagen - Oslo

D. „Kong Haakon“ jeden Mittwoch

(Skien und andere Fjordhäfen nach Bedarf)

D. „Stadion II“ jeden 2. Freitag nachmittags

Stettin - Manchester -

Liverpool - Swansea

ca. alle 10 Tage

Stettin - Rotterdam - Rheinhäfen

wöchentlich per Neptun-Linie direkt bis Köln

Stettin - Åbo - Kotka - Wiborg

ca. alle 14 Tage

D. „Ariadne“, „Kong Haakon“, „Odin“, „Bergenus“ u. „Trondhjem“
befördern auch Passagiere. — Durchfrachten via Kopenhagen nach
dänischen Provinzhäfen, Island, New York, Boston, Philadelphia,
Baltimore, Le Havre, Dünkirchen, Bordeaux.

GUSTAV METZLER :: STETTIN

Telegramm-Adresse: Metzler, Stettin / Telefon 6004-6007



Winn Misstrauen

Du bist ein Gewinn!

Regelmäßige

Dampferexpeditionen von Stettin nach

Rotterdam ca. wöchentlich	D. „Gudrun“ D. „Falk“	ca. 20. Nov. ca. 27. Nov.
Antwerpen ca. 14 tägig	D. „Krimhild“	ca. 20. Nov.
Köln direkt ca. 14 tägig	D. „Badenia“	ca. 25. Nov.
Hamburg ca. wöchentlich	D. „Hinrich“ D. „August“	ca. 16. Nov. ca. 20. Nov.
Kiel/Bremen ca. 14 tägig	D. „Otto“	ca. 19. Nov.
Danzig ca. 14 tägig	D. „Möwe“	ca. 24. Nov.
Elbing ca. 10 tägig	D. „Elbing III“	ca. 19. Nov.
Königsberg ca. 2 mal wöchentl.	D. „Pionier“ D. „Rudolf“ D. „Siegfried“	ca. 16. Nov. ca. 20. Nov. ca. 23. Nov.
Libau ca. 10 tägig	D. „Theodor“ D. „Claus“	ca. 21. Nov. ca. 1. Dez.
Riga wöchentlich	D. „Ostsee“ D. „Regina“	ca. 20. Nov. ca. 27. Nov.*
Reval/Helsingf. ca. 14 tägig	D. „Nordland“ D. „Nordland“	ca. 27. Nov.* ca. 4. Dez.*
Åbo ca. 10 tägig	D. „Ursula“ D. „Ruth“	ca. 16. Nov. ca. 28. Nov.
Kotka ca. 14 tägig	D. „Greif“	ca. 25. Nov.
Wiborg ca. 10 tägig	D. „Hellmuth“	ca. 17. Nov.
Norrköping Stockholm ca. 14 tägig	D. „Victoria“ D.	ca. 25. Nov.* ca. 10. Dez.*

* erstklassige Passagiergelegenheit.

Rud. Christ. Gribel, Stettin

Telegr.-Adr : Gribel

Telefon: 6008 - 6011

Bei allen Aufträgen bitten wir auf den „Ostsee-Handel“ Bezug zu nehmen!

STETTIN

Stückgut – Massengut
der tariflich begünstigte Hafen
Nord-, Ost-, Mittel-
Europas

über 700 km schiffbare Oder mit Anschluß an Elbe-
 und Weichselgebiet. Direkte Kanalverbindung mit

Berlin

Freihafen – Industriehafen

Allgemeine Auskünfte
 über den Hafen und seine Umschlagseinrichtungen durch:

Stettiner Hafenbetriebsges.
 m. b. H.

Hauptverwaltungsgebäude Freihafen

Fernsprecher 5800–5806

Telegr.-Adr.: Hafen Stettin

Ostsee-Handel

Wirtschaftszeitung für die Ostseeländer

AMTLICHES ORGAN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU STETTIN

Mitteilungen der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin

Mitteilungen des Deutsch-Finnländischen Vereins e. V. zu Stettin

Herausgeber PAUL BOLTZE, Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Stettin.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für die Berichte über das Ausland W. v. Bulmerincq, Stettin; verantwortlich für die Berichte über das Inland und für den Anzeigenteil Dr. E. Bartz, Stettin.

Bezugspreis vierteljährlich 2 Goldmark. — Anzeigenpreise lt. Tarif.

Verlag: Baltischer Verlag G. m. b. H., Stettin. Druck: Fischer & Schmidt, Stettin. Schriftleitung und Inseraten-Aannahme: Stettin, Börse, Eingang Schuhstraße, Fernsprecher Nr. 8220 bis 8224. Die Zeitschrift erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Zahlungen auf das Postscheckkonto des Baltischen Verlages G. m. b. H., Stettin Nr. 10464. Bankverbindung: Wm. Schlutow, Stettin. Geschäftsstelle in Helsingfors: Akademiska Bokhandeln, Alexandersgatan 7. Konto in Helsingfors: Kansallis Osake Pankki, Alexandersgatan 40/42.

Nr. 22

Stettin, 15. November 1926

6. Jahrg.

Inhaltsangabe: Die dritte Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Stettin. — Gegen die Bestätigung der öffentlichen Hand im Erwerbsleben. — Wirtschaftslage Schwedens im dritten Vierteljahr 1926. — Ausbau des Aboer Hafens. — Der estländisch-russische Warenaustausch. — Wirtschaftliche Nachrichten: Schweden, Norwegen, Dänemark, Lettland, Estland, Litauen, Polen. — Finnland. — Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer. Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel. — Seefrachtenmarkt.

Die dritte Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Stettin.

Wie bereits in der letzten Sitzung am 4. Mai 1926 angekündigt, tagte die dritte Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Stettin am Dienstag, den 2. November, in der Börse. Der Präsident, Herr Unterstaatssekretär a. D. Dr. Toepffer, erstattete nach kurzer Begrüßung der anwesenden Kammermitglieder nachfolgenden interessanten Bericht über

Die Tätigkeit der Industrie- und Handelskammer seit der zweiten Vollversammlung am 4. Mai 1926.

Wenn man einen Rückblick auf die Tätigkeit der Kammer seit ihrer letzten Vollversammlung geben will, so wird man zuerst die Arbeiten auf dem Gebiet des Verkehrs wesens behandeln müssen, nicht nur, weil sie in der Berichtszeit einen besonders breiten Raum innerhalb der Ge-

samtätigkeit der Kammer eingenommen haben, sondern vor allem auch deshalb, weil die Verkehrsfragen für die Entwicklung des Seehafens Stettin naturgemäß die größte Bedeutung haben. Der

Frage des weiteren Ausbaues des Hafens

hat die Kammer ihre besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Im Juni hat die Stettiner Hafengemeinschaft einen Erläuterungsbericht für den weiteren Ausbau des Stettiner Hafens veröffentlicht, in dem neben der Uebernahme des gesamten Hafenbahnbetriebes in Stettin durch die Reichsbahn die Durchführung einer Reihe näher bezeichneten Ausbauarbeiten gefordert wurde. In zahlreichen Verhandlungen mit den beteiligten Ministerien und Regierungsstellen ist die Kammer für die beschleunigte Durchführung dieses Bauprogramms eingetreten. Insbesondere sah sich die Kammer durch den von hamburger Seite unternommenen

Allianz-Konzern

ALLIANZ-KONZERN

Prämieneinnahme . . 133 131 392 R.-M. Kapital und Reserven der vereinigten Gesellschaften im Jahre 1925 . . 128 000 000 R.-M.

Allianz Lebensversicherungsbank A.-G.

Versicherungsbestand Ende 1925 424 000 000 R.-M. 29 % Versichertendividende

Allianz Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt A.-G. in Karlsruhe i. B.,
Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-A.-G. in Berlin,
Globus Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg,

Hermes Kreditversicherungs-Bank Akt.-Gesellsch. in Berlin.
Kraft Vers.-A.-G. des Automobilclubs v. Deutschl. i Berlin,
Union Allgemeine Deutsche Hagel-Vers.-Ges. in Weimar,

Versicherungszweige:

Transport · Feuer · Maschinenbruch · Haftpflicht · Unfall · Einbruchdiebstahl · Beraubung · Kredit · Kautions
Schmucksachen in Privatbesitz · Valoren · Reisegepäck · Aufruhr · Auto (Unfall, Haftpflicht, Kasko) · Leben
Aussteuer · Invalidität · Renten · Pension · Glas · Wasserleitungs-Schaden · Hagel · Pferde und Vieh

Versuch, die Lösung der Groß-Hamburg-Frage im hamburgischen Sinne durchzusetzen,

veranlaßt, für den Fall einer Förderung des Hamburger Hafens durch preußisches Entgegenkommen in einer ausführlichen Denkschrift zu fordern, daß die Schiffs-, Handels- und Industrieinteressen Stettins zwecks Erhaltung des Wettbewerbsverhältnisses durch die beschleunigte Durchführung einer Reihe von Maßnahmen gesichert werden müßten. Als eine der wichtigsten dieser Maßnahmen wurde in der Denkschrift der weitere Ausbau und die Modernisierung des Stettiner Hafens gemäß den Vorschlägen in dem bereits erwähnten Bericht der Hafengemeinschaft bezeichnet. Die Kammer hat die Forderung erhoben, daß zumindest ein Teil der auszuführenden Ausbauarbeiten sofort in Angriff genommen wird und die für diese besonders dringlichen Arbeiten erforderlichen Summen seitens des Staates ohne Verzögerung zur Verfügung gestellt werden.

Aus den zahlreichen andern Hafenfragen, mit denen die Kammer sich noch beschäftigte, ist insbesondere die Mitarbeit an der

Hafenordnung

hervorzuheben, für die ein neuer Entwurf vorlag. Nach eingehenden Beratungen wurden seitens der Kammer zahlreiche Abänderungsvorschläge gemacht, von denen namentlich der Einspruch gegen die beabsichtigte Ausdehnung der Hafengrenze über die im Hafenabgabentarif festgelegte Tarifgrenze, erwähnt sei. Analog trat die Kammer auch bei den Verhandlungen über die

Seestraßenordnung

für die Beibehaltung der alten Hafengrenze ein. Hinsichtlich der mit der

zollamtlichen Abfertigung und der Tätigkeit der Zollbehörde im Hafen

zusammenhängenden Fragen unterbreitete die Kammer dem Landesfinanzamt eine Reihe von hierzu aus Interessentkreisen geäußerten Wünschen, die vom Herrn Präsidenten des Landesfinanzamtes in entgegenkommender Weise behandelt wurden.

Die Denkschrift der Kammer zur Groß-Hamburg-Frage wurde bereits erwähnt. Neben den schon gekennzeichneten, den Stettiner Hafen betreffenden Wünschen wurde in dieser dem preußischen Staatsministerium übersandten Denkschrift insbesondere auch die unverzügliche

Durchführung der Begradigung und Vertiefung der Seewasserstraße Stettin—Swinemünde

für Schiffe von 8000 Brutto-Reg.-Tons und nach Beendigung dieses Ausbaues die weitere Vertiefung für Schiffe bis zu 10000 Brutto-Reg.-Tons als unerläßlich zur Sicherung der Stettiner Schiffs-, Handels- und Industrieinteressen bezeichnet. Vor allem ist von der Kammer darauf hingewiesen worden, daß die Ausführung dieser Arbeiten auch nicht wieder, wie es bei der jetzigen Vertiefung auf 8 Meter der Fall ist, von einer Beteiligung des Stettiner Verkehrs an der Aufbringung der Kosten abhängig gemacht werden darf.

Eine der wichtigsten Fragen, die die Kammer weiterhin beschäftigt hat, ist die des

Ottmachauer Staubeckens.

Ebenso wie früher die Vorsteher der Kaufmannschaft hat auch die Kammer sich für die endliche Durchführung dieses für die Oderschiffahrt und indirekt auch für den Stettiner Hafen so überaus bedeutungsvollen Projekts mit besonderem Nachdruck eingesetzt. Im Arbeitsbeschaffungswar ursprünglich der Bau des Staubeckens sowie die erforderlichen Regulierungsarbeiten auf der Oder zwischen Breslau und Hohensaathen entgegen vorher erfolgten Ankündigungen von Seiten einzelner Reichsminister nicht aufgenommen worden. Dies gab der Kammer Veranlassung, die beteiligten Ministerien des Reichs und Preußens erneut auf die Wichtigkeit des Staubeckens von Ottmachau und der Durchführung der Oderregulierungsarbeiten für die gesamte Bevölkerung des deutschen Ostens hinzuweisen. Zuzufolge der von hier aus sowie auch von anderen Kammern erhobenen Vorstellungen ist dann die sofortige Inangriffnahme der Arbeiten am Ottmachauer Staubecken im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms beschlossen worden.

Fragen der Binnenschiffahrt, welcher der Bau des Staubeckens ja in erster Linie dienen soll, haben die Kammer auch sonst häufig beschäftigt. Herausgegriffen sei hier vor allem auch die Frage der

Kredite für die Schifffahrtstreibenden,

der sich die Kammer besonders warm angenommen hat und die ja auch einen recht breiten Raum in der öffentlichen Diskussion eingenommen hat, ohne daß allerdings heute schon für die Oderschiffahrt der angesichts ihrer bedrängten Lage so dringend notwendige Erfolg dieser Bemühungen vorliegt.

Auf eisenbahntarifarischem Gebiet

ist in der Berichtszeit von der Kammer eine erhebliche Arbeit geleistet worden. Die Kammer hat in Eisenbahntarifsachen über 80 Gutachten erstattet, insbesondere hat sich die Kammer mit der Erstellung weiterer Seehafenausnahmetarife, darunter den für den Stettiner Verkehr so wichtigen Erzausnahmetarif 7c, der auch als Binnenumschlagstarif aufgezogen ist, beschäftigt. Ferner hat die Kammer in zahlreichen Gutachten gegen die Erstellung von Tarifen, die die deutsche Binnenschiffahrt konkurrenzieren, und Tarifen, die den Zweck hatten, die Seeschiffahrt auszuschalten, Stellung genommen. Auf Anregung der Kammer sind ferner zahlreiche Wettbewerbstarife erstellt worden, die den Zweck haben, die Abwanderung des Güterverkehrs aus dem Stettiner Hinterlande über außerdeutsche Häfen, die eine Folge der polnischen Tarifpolitik war, auszugleichen und den Güterstrom über den Stettiner Hafen zurückzulenken. Wenn es auch nicht gelungen ist, in allen Fragen, die von der Kammer auf diesem Gebiete behandelt worden sind, die Wünsche der Kammer durchzusetzen, wie beispielsweise bei der Frage der Erstellung eines Seehafenausfuhrtarifs für Getreide, so hat die Kammer auf diesem Gebiete doch erhebliche Erfolge erzielen können. Es ist ihr zweifellos gelungen, die eisenbahntarifrische Lage Stettins zu verbessern und zahlreiche Eingriffe von dritter Seite, die Stettins Belange erheblich geschädigt hätten, abzuwehren.

Abgesehen von der Tätigkeit der Kammer auf dem Gebiete des Ausnahmetarifwesens, insonderheit des Seehafenausnahmetarifwesens, hat sich die Kammer auch mit der Gestaltung des normalen Gütertarifschemas verschiedentlich beschäftigt. Bekanntlich soll das seit dem Jahre 1920 auf dem Staffelpinzip aufgebaute Gütertarifschema einer erneuten Revision unterzogen werden, da sich herausgestellt hat, daß dieses System den Belangen der Wirtschaft nicht voll gerecht zu werden vermag. Vom Stettiner Standpunkt sind die Bestrebungen auf Beseitigung oder Milderung des Staffeltarifsystems voll zu begrüßen, da durch das Staffeltarifsystem in seiner jetzigen Form Stettin in seinem Wettbewerbsverhältnis zu Hamburg zweifellos geschädigt worden ist. Dabei darf allerdings nicht verkannt werden, daß, absolut genommen, der Verkehrsradius der Seehäfen durch das Staffeltarifsystem vergrößert worden ist. Für Stettin hat die Erweiterung dieses Verkehrsradius durch das Staffeltarifsystem jedoch geringere Vorteile gebracht, als ihm durch dieses System im Verhältnis zu Hamburg Nachteile erwachsen sind. Die Angelegenheit beschäftigt zur Zeit verschiedene Unterausschüsse der ständigen Tarifkommission und wird gegen Ende dieses Jahres einem größeren Kreis von Interessenten zur Beratung vorgelegt werden. Durch unser Mitglied im Ausschuß der Verkehrsinteressenten bei der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahn, Herrn Vizepräsident Konsul Vollbrecht, werden wir sehr bald über den Ausgang der Angelegenheit eingehenden Bericht entgegennehmen können.

Neben den Tariffragen sowie auch den laufenden Arbeiten auf dem Gebiete der

Verbesserung der Fahrpläne

hat die Kammer ihr Augenmerk vor allem auf die Durchführung des Baues von teilweise schon lange notwendig gewordenen Bahnlinien und Bahnhöfen gelenkt. Im Rahmen der Notstandsarbeiten für die Provinz Pommern verlangte die Kammer insbesondere die sofortige Inangriffnahme des

Neubaues des Stettiner Personenbahnhofs,

dessen Notwendigkeit ja schon lange feststeht. Neben dieser für die Einschränkung der Arbeitslosigkeit in Stettin sowie für die Verkehrsförderung besonders wichtigen Frage wurde von der Kammer der

zweigleisige Ausbau der Bahnlinien Stettin—Gotzlow—Scholwin und Stettin—Reppen—Glogau und der Neubau einer Bahnlinie von Ziegenort über Ueckermünde und nach Ducherow

gefordert. Unabhängig von den Notstandsarbeiten trat die

Kammer ferner noch für die erforderlich gewordene Zusammenlegung der beiden Bahnhöfe in Swinemünde ein.

Auf dem Gebiete der

Rechtsfortbildung

entfaltete die Kammer eine lebhaftige Tätigkeit. Insbesondere wurde zu einer Reihe von beabsichtigten Gesetzesänderungen Stellung genommen, von denen hier die Zurückführung der Konkursgesetzgebung auf den Vorkriegsstand, der Gesetzentwurf betreffend die Vereinheitlichung der Rechtspflege, die Reorganisation der Rechtsmittelgerichte und die mit der geplanten Reichshandwerksordnung in Beziehung stehende Schaffung von Schiedsgerichten zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Handwerk und Fabrik erwähnt seien. Ferner trat die Kammer für die Erhöhung des Stammkapitals der G. m. b. H. auf 20 000.— M. ein. Eingehende Beratungen wurden über den neuen

Entwurf eines Städtebaugesetzes

gepflogen, den die Kammer in der vorliegenden Form als im höchsten Maße bedenklich und abänderungsbedürftig bezeichnete.

Eine rege Tätigkeit leistete die Kammer hinsichtlich der

mit den sozialen Lasten und anderen Abgaben zusammenhängenden Fragen,

durch welche die meisten Firmen heute ja teilweise in einem unerträglichen Ausmaß belastet sind. In erster Linie muß hier auf die Berufsschulbeiträge hingewiesen werden. Seitens der Kammer wurde in allen Fällen darauf hingewirkt, die Kosten für die Berufsschulen möglichst niedrig zu halten — auch gegen die seitens einzelner Kreise des Kammerbezirks erhobenen

Vorausleistungen für die Wegeunterhaltung

wurde in längeren Eingaben Stellung genommen und versucht, insbesondere die durch die Vorausleistungsbeiträge stark belasteten Brauereien von diesen frei zu bekommen. Leider ist es nicht gelungen, eine Freistellung von den Wegebauvorausleistungsbeiträgen in allen Kreisen durchzusetzen; auch stehen noch die Entscheidungen einzelner Kreisausschüsse über die Befreiung von Wegebauvorausleistungsbeiträgen aus.

Auf dem Gebiete des Außenhandels

stellte die Kammer wie gewöhnlich eine Reihe von Anträgen zu schwebenden Handelsvertragsverhandlungen. Insbesondere setzte sich die Kammer für die zollfreie Einfuhr schwedischer Pflastersteine ein mit dem Erfolg, daß im neuen deutsch-schwedischen Handelsvertrag deutscherseits die Zollfreiheit für schwedische Pflastersteine gewährt wurde. Eine Reihe von Anträgen auf Genehmigung eines Veredelungsverkehrs wurde von der Kammer befürwortend begutachtet. In der Frage der Getreideeinfuhrscheine setzte sich die Kammer nachdrücklich für die Ausfertigung der Einfuhrscheine unter Zugrundelegung der am 1. August d. Js. erfolgten Zollerhöhungen ein, in Anbetracht der Tatsache, daß das deutsche Exportgeschäft in Getreide dadurch nach dem 1. August völlig zum Erliegen kam, daß die Einfuhrscheine trotz der erfolgten Zollerhöhungen noch zu den alten Sätzen ausgefertigt wurden. Ferner sei auf dem Gebiete der Außenhandelsförderung noch die Frage der Exportkreditversicherung erwähnt, der die Kammer ihre besondere Aufmerksamkeit schenkte und die sie als ein geeignetes Mittel zur Förderung der deutschen Ausfuhr begrüßte.

Der namentlich den Einzelhandel in den Provinzstädten besonders interessierenden Frage der

Freigabe von Verkaufssonntagen

im Rahmen des ministeriellen Erlasses wurde von der Kammer lebhaftes Interesse auch mit Rücksicht auf die von der Staatsregierung erstrebte Einschränkung des Wandergewerbes und des Hausierhandels zugewandt.

Schließlich sei noch die umfangreiche Arbeit erwähnt, die infolge der

Umstellung der Grundlagen der Beitragserhebung zur Industrie- und Handelskammer infolge der im April erfolgten Umwandlung der Korporation

verursacht wurde und die dank der ausgedehnten organisatorischen Vorarbeiten vorschriftsmäßig abgewickelt wurde.

Anschließend an diese Ausführungen ging Herr Präsident Dr. Toepffer auf die allgemeine wirtschaftliche Lage ein. Wenn auch einige kleinere Ansätze für eine Besserung vorhanden sein mögen, so ist im allgemeinen die Wirtschaftslage doch unverändert schlecht geblieben. Was den **Stettiner Bezirk** anbetrifft, so hat hier allerdings der **englische Kohlenstreik eine gewisse Belebung des Geschäftes mit sich gebracht**. Die Anregungen, die das geschäftliche Leben teilweise in den letzten Monaten erfahren hat, sind auf die Liquidierung der vorhandenen umfangreichen Haldenbestände an Kohle zurückzuführen. Die hierdurch hervorgerufene Belebung der geschäftlichen Lage hat sich in letzter Zeit auch auf andere Wirtschaftsgebiete erstreckt. So hat vor allen Dingen die Braunkohlenindustrie größere Vorteile vom englischen Kohlenstreik gehabt. An den aus dem Stettiner Hafen ausgehenden Kohlenmengen ist in letzter Zeit Braunkohle in größerem Umfange beteiligt gewesen. Ob diese Belebung des Kohlengeschäftes lange anhalten wird, dürfte aber zweifelhaft sein. In diesem Zusammenhang entsteht die Frage, ob **angesichts der gewaltigen Kohlenausfuhr**, die sich heute über die deutschen Häfen vollzieht, nicht **im Winter ein gefährlicher Kohlenmangel** entstehen wird, der notgedrungen Stilllegungen der Betriebe und mangelhafte Versorgung der Bevölkerung mit Heizmitteln zur Folge haben würde. Einem derartigen Kohlenmangel muß auf jede Weise vorgebeugt werden, da er sich in einer weiteren Verschlechterung der Wirtschaftslage, in zunehmender Arbeitslosigkeit und Beunruhigung weiter Bevölkerungskreise verhängnisvoll auswirken würde.

Wie ernst die Wirtschaftslage, als Ganzes genommen, heute noch immer ist, geht vor allem daraus hervor, daß die **Arbeitslosigkeit** immer noch eine überaus starke ist. Die Mittel, die dafür aufgebracht werden müssen, belasten den Etat des Reiches und der Länder so sehr, daß die Steuererleichterungen, die der Herr Finanzminister angekündigt hat, sich nicht so auswirken werden, wie es für eine wirkliche Besserung der bedrängten Lage der Wirtschaft notwendig ist. Eine weitere Frage, der ernsteste Bedeutung zukommt, ist die des **Eindringens der öffentlichen Hand in das Wirtschaftsleben**, der sogenannten kalten Sozialisierung. Die Entwicklung, die diese Frage in letzter Zeit genommen hat, ist außerordentlich besorgniserregend. Aus dieser Erkenntnis heraus haben sich die Spitzenverbände zusammengeschlossen und den Beschluß gefaßt, ihren Befürchtungen in einer am 10. November 1926 stattfindenden umfassenden Kundgebung in Berlin Ausdruck zu geben. Die eigentliche Gefahr bei der ganzen Tendenz, welche die Betätigung der öffentlichen Hand im Wirtschaftsleben neuerdings aufweist, liegt darin, daß viele gar nicht wissen, wohin diese Entwicklung eigentlich treibt und daß in ihr die schwerste Bedrohung der Privatwirtschaft und damit überhaupt eines gesunden Wirtschaftslebens zu erblicken ist.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung (Formation) teilt Herr Präsident Dr. Toepffer mit, daß die Uebertragung des immobilien Vermögens der Korporation der Kaufmannschaft auf die Industrie- und Handels-

kammer inzwischen formell erfolgt ist. Ebenso hat sich auch der formelle Eintritt in die bestehenden Verträge (Gesellschaftsvertrag für die Vertiefung der Seewasserstraße Stettin—Swinemünde, Garantievertrag für den Bau der Erzverladebrücken usw.) inzwischen vollzogen.

Herr Präsident Dr. Toepffer teilt weiter mit, daß die Prüfungsordnung für die öffentliche Anstellung und Beeidigung von Bücherrevisoren, die seinerzeit von den Vorstehern der Kaufmannschaft erlassen worden ist, einigen formellen und materiellen Änderungen zu unterwerfen ist. Die Prüfungsordnung in der neuen Fassung wird von der Kammer angenommen. Ebenso wird auch die Börsenordnung in der der Vollversammlung vorgelegten Form genehmigt. Gegen die Zusammensetzung der Fachausschüsse Fachkommissionen und Ortsausschüsse in der vorliegenden Form hat die Kammer keine Bedenken, so daß die Ausschüsse und Kommissionen gleichfalls ihre Genehmigung erhalten.

Im Anschluß hieran wirft Herr Präsident Dr. Toepffer die Frage auf, ob auch den auswärtigen Teilnehmern an Fachausschuß- oder Kommissionssitzungen Diäten zu gewähren sind, wie dies von verschiedener Seite angeregt worden ist. Die Kammer erkennt das Bedürfnis hierfür an und beschließt vorerst, für das laufende Geschäftsjahr den betreffenden auswärtigen Herren bei einer Teilnahme an Fachkommissions- oder Fachausschußsitzungen Diäten in derselben Höhe zu gewähren, wie sie die Mitglieder der Industrie- und Handelskammer für ihre Teilnahme an der Vollversammlung erhalten.

Hierauf erhält zu Punkt 3 der Tagesordnung Herr **Konsul E. Gribel** das Wort zu seinem ausführlichen Referat über

Die Bedeutung Finnlands und der Randstaaten für Stettin und die deutsche Wirtschaft.

Bekanntlich spielen die Ostseeländer in Stettins Handel und Schifffahrt die führende Rolle, und unter diesen haben in letzter Zeit die schnell aufstrebenden neuen Nationalstaaten Finnland, Estland und Lettland die Augen auf sich gelenkt. Die zunehmende Intensität der deutschen bzw. Stettiner Handelsbeziehungen mit den genannten Staaten wird von dem Referenten an Hand von Zahlen und längeren Ausführungen dargelegt. Unter den deutschen Häfen spielt Stettin im Seeverkehr mit Finnland, Estland und Lettland die führende Rolle. Aber auch andere Häfen geben sich die größte Mühe, um den Warenstrom von Mitteleuropa nach den Ostseestaaten an sich zu ziehen.

Durchdrungen von der Bedeutung dieser Handelsbeziehungen hat nun, wie der Referent ausführt, die Stettiner Industrie- und Handelskammer noch einen besonderen Schritt getan und ihr Interesse an der finnländischen, estländischen und lettländischen Wirtschaft in dem bekannten offiziellen Besuch einer Studienkommission der Stettiner Industrie- und Handelskammer in der Reit vom 14. bis 23. August d. Js. zum Ausdruck gebracht, dessen Zweck Herr Präsident Dr. Toepffer wie folgt angab:*)

*) Vergl. „Ostsee-Handel“, Sonderausgabe: Stettin—Finnland—Estland—Lettland, und laufende Nr. 17.

„Diese Reise hat den Zweck, durch persönliche Fühlungnahme mit den kaufmännischen Kreisen in Finnland, Estland und Lettland und durch Rücksprache mit den amtlichen Handelsvertretungen und wirtschaftlichen Verbänden dieser Länder die deutschen Handelsbeziehungen und die Handels- und Verkehrsbeziehungen unseres Hafens mit jenen Ländern zu fördern.“

Der Zweck dieser Reise, so fährt der Redner fort, ist voll erreicht und der Besuch ist richtig verstanden worden. Das hat nicht nur die freundliche Aufnahme in den drei Städten Helsingfors, Reval und Riga gezeigt, sondern auch die Begrüßungsansprachen seitens der ausländischen

Vertreter der Kaufmannschaft und Ministerien. Private Mitteilungen, die in großer Zahl den Reise-Teilnehmern von ausländischer Seite zugegangen sind, bestätigen das. Sehr bemerkenswert ist, daß nicht nur die schwedischen Zeitungen Finnlands und die deutschen Zeitungen Estlands und Lettlands, sondern auch die finnischen, lettischen und estnischen Zeitungen in Leitartikeln, z. T. illustriert, sehr eingehend unsere Reise behandelten und sich erfreut über diese zeigten, teilweise sich überhaupt zum ersten Mal ausführlich mit einem deutschen Besuch befaßten. Es war sicher ein guter Gedanke, auch die Stettiner Presse an dieser Reise zu beteiligen und dadurch die sehr wertvolle Verbindung mit der ausländischen Presse zu erleichtern. Diese Pressefreundschaft darf nicht einschlafen. Es muß Aufgabe der Stettiner Presse unter Mitarbeit der Handelskammer sein, die angeknüpften Fäden durch Austausch von Korrespondenzen dauernd zu festigen. Auch hierin sieht man ein wertvolles Mittel, unsere Handelsbeziehungen zu fördern.

Trotz dieses freundschaftlichen Empfanges muß man sich vor Augen halten, daß alle drei Nationen politisch stark national eingestellt sind und uns keineswegs um unserer schönen Augen willen lieben. Aber auch sie wissen, daß der Handel mit uns auf natürlichen Wirtschaftsnotwendigkeiten beruht und damit auf einer sicheren Grundlage.

Den Teilnehmern der Reise wird die genossene Gastfreundschaft in schöner Erinnerung bleiben und die Industrie- und Handelskammer wird es sich angelegen sein lassen, wenn der Besuch, wie wir hoffen, erwidert werden sollte, auch den ausländischen Teilnehmern eine gute Erinnerung an Stettin und seinen Hafen, sowie an die pommersche Industrie und Kaufmannschaft zu hinterlassen.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung berichtet Herr **Syndikus Boltze** über

Die Neureglung des Berufsschulwesens.

Die Ausführungen fanden ihren Niederschlag in Leitsätzen, denen wir folgendes entnehmen. Die Fortbildungspflicht und Berufsschulpflicht für Lehrlinge und jugendliche Arbeiter beiderlei Geschlechts kann beibehalten werden, jedoch müssen die erheblichen Mängel in der Durchführung beseitigt werden. Die Berufsschule hat die praktische Ausbildung in Kontor- und Werkstatt zu ergänzen und bedarf zur richtigen Erfüllung ihrer Aufgaben der engsten Fühlung mit der Wirtschaft. Die immer lebhafter werdenden Klagen der Wirtschaft, über die Belastung durch die Berufsschulen erfordern schnelle Abhilfe, der Wirtschaft wie auch der Berufsschule wegen. So sind die Haushaltspläne der Berufsschulen mit äußerster Sparsamkeit aufzustellen. Schulziele und Schulzeit für ungelernete Arbeiter und nicht qualifizierte Lehrlinge sind zu beschränken. Es muß ein Durchschnittsunkostensatz festgesetzt werden, der nicht überschritten werden darf. Die Arbeitgeber dürfen nicht zu den Kosten des Hausunterrichtes, des Turnens, der Jugendpflege, der Lehrerfortbildung und der unentgeltlich gewährten Lernmittel herangezogen werden. Grundsätzlich muß gefordert werden, daß die gesamten Kosten für das Berufsschulwesen vom Staat und von den Kommunen getragen werden; andernfalls darf höchstens ein Viertel auf die gewerblichen Betriebe umgelegt werden.

Eine stärkere Benutzung der Freizeit für den Unterricht und Vereinbarung mit den einzelnen Geschäftszweigen über die für sie passenden Unterrichtszeiten ist zu empfehlen; überhaupt ist eine engere Fühlung zwischen Schule und Wirtschaft anzustreben. Junge Leute mit Obersekundareife, Absolventen von Handelsschulen mit mindestens einjährigem Unterricht, weibliche Hausangestellte und Haustöchter sind vom Schulbesuch zu befreien.

Alsdann erstattet Herr **Carl Meister** seinen Bericht über den

Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes.

Nach einem Ueberblick über den Inhalt des zweiten Entwurfs des Berufsausbildungsgesetzes teilte der Vortragende die Stellung des Fachausschusses für das Fortbildungsschulwesen zu einigen Punkten mit. Danach sollen auch die jugendlichen Arbeiter in das Gesetz mitaufgenommen werden. Zur Regelung der Vertragsbeziehungen zwischen Lehrherrn und Lehrling hätte man zu wählen zwischen Tarif und freier Vereinbarung; das letztere wäre vom erzieherischen Standpunkt aus zu befürworten. Das Gesetz durchzuführen und insbesondere die Lehrlinge zu

prüfen würde im allgemeinen Aufgabe der Industrie- und Handelskammer sein. Der Ruf nach besserer Ausbildung der Lehrlinge im Handel ist allgemein. Die Notwendigkeit einer Gehilfenprüfung kann kaum in Zweifel gezogen werden. In keinem Berufsstande können sich so viele mangelhaft ausgebildete Glieder halten wie im Handelsgewerbe. Die Bezeichnung „Kaufmann“ ist vogelfrei; sie umschließt alles vom ungelerten Hausierer bis zum Großkaufmann internationaler Bedeutung.

Am Schluß seiner Ausführungen bat der Redner, Stellung zu nehmen zu der Frage, ob die Industrie- und Handelskammer einer baldigen Inkraftsetzung des Entwurfes das Wort reden wolle, oder ob besser angesichts der augenblicklichen Wirtschaftslage eine abwartende Haltung einzunehmen sei. — Die Kammer beschloß, die weitere Behandlung der Angelegenheit ihren Fachausschüssen aufzugeben, die mit möglicher Beschleunigung ausführliche Richtlinien für die Gestaltung der Berufsausbildung ausarbeiten und sie der Kammer bis zu ihrer nächsten Vollversammlung vorlegen sollen.

Den Abschluß der überaus wertvollen Vorträge, auf die gelegentlich zurückzukommen wir uns vorbehalten, bildete der Vortrag des Herrn **A. Horst Ueber die Resivion des unlauteren Wettbewerbsgesetzes und die Regelung des Ausverkaufswesens.**

Der erste Teil des Vortrages wurde in einer Entschliebung festgehalten, in der es u. a. heißt:

Gegen die Betätigung der öffentlichen Hand im Erwerbsleben.

Der Präsident der Stettiner Industrie- und Handelskammer Dr. H. Toepffer spricht in Berlin als Vertreter des deutschen Industrie- und Handelstages.

Am 10. November haben sich die führenden deutschen Wirtschaftsverbände in Berlin zu einer eindrucksvollen Kundgebung gegen die Betätigung der öffentlichen Hand im Erwerbsleben zusammengefunden. Vertreten waren der Deutsche Industrie- und Handelstag, die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, der Reichsausschuß der Deutschen Landwirtschaft, der Reichsverband der Deutschen Industrie, der Reichsverband der Privatversicherung, der Reichsverband des Deutschen Handwerks, der Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes und der Zentralverband des Deutschen Großhandels.

Unter den zahlreichen hochbedeutsamen Vorträgen, die die Frage der sog. „kalten Sozialisierung“ von den verschiedenen Standpunkten der einzelnen Wirtschaftsgruppen behandelten, kam der Rede des **Präsidenten der Stettiner Industrie- und Handelskammer, Herrn Unterstaatssekretär a. D. Dr. H. Toepffer**, eine erhöhte Beachtung zu, einmal, weil sie den Auftakt zu den weiteren Ausführungen der anderen Referenten bildete, sodann weil sie einen **Gesamtüberblick** über das wirtschaftliche Problem der Betätigung der öffentlichen Hand im privaten Wirtschaftsleben gab.

Herr Dr. Toepffer führte etwa folgendes aus: **Vor dem Kriege** beschränkte sich die wirtschaftliche Tätigkeit von Staat und Kommunen im allgemeinen auf gewisse **Einzelfälle**. Immerhin finden wir auch damals schon bei staatlichen und kommunalen Selbstverwaltungskörpern die Tendenz zur Ausdehnung ihrer Betriebe, insbesondere der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, der Schlachthäuser, Hafenanlagen, der Straßenbahn und ähnlicher Unternehmungen.

Der **Krieg** brachte ein neues, völlig verändertes Verhältnis des Staates zur Wirtschaft. Er schuf die **Zwangsorganisationen der Kriegswirtschaft**, deren Träger der Staat war. Bei der Durchführung bediente sich

Die im Einzelhandel durch die übertriebene Abhaltung von Sonderveranstaltungen aller Art (Ausnahmetage, Werbewochen usw.) zutage getretenen Zustände auf dem Gebiete des Wettbewerbs liegen weder im Interesse des ehrbaren Kaufmanns noch in dem der Konsumenten. Die Sonderveranstaltungen bedeuten eine Vernichtung des regulären Geschäftes, drücken das allgemeine Preisniveau in einem kaufmännisch nicht mehr zu rechtfertigenden Ausmaße und führen daher zu einem Ruin mancher an sich lebensfähiger und existenzberechtigter Firmen. Eine weitere Folge der Sonderveranstaltungen ist eine völlige Verschiebung in der Bedarfsdeckung und ein insbesondere zeitlich oft unzweckmäßiger Konsum. Die Industrie- und Handelskammer hält daher eine Beschränkung der Sonderveranstaltungen für dringend erforderlich, und zwar durch eine gesetzliche Regelung, die in dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb aufzunehmen ist und zu bestimmen hat: Innerhalb eines Vierteljahres darf von einer Firma nur eine Sonderveranstaltung vorgenommen werden, einschließlich der Inventur- und Saisonverkäufe. Die Sonderveranstaltungen dürfen, mit Ausnahme der Inventur- und Saisonverkäufe, die Dauer von acht Tagen nicht überschreiten.

Weiter beschäftigte sich der Redner mit einem der Versammlung vorliegenden Entwurf einer Verordnung über das Ausverkaufswesen für den Regierungsbezirk Stettin, der dem Regierungspräsidenten weitergegeben werden soll mit der Bitte, ihn als Verordnung zu verkünden.

der Staat der bereits bestehenden wirtschaftlichen Verbände und sicherte seinen unmittelbaren Einfluß an den meist in der Form von Aktiengesellschaften oder Gesellschaften m. b. H. gegründeten Kriegsorganisationen durch Uebernahme von Aktien oder Anteilen in hinreichender Menge. Schließlich hatte der Staat den ganzen Wirtschaftskomplex in seiner Hand vereinigt. Diese Entwicklung war jedoch bei den vorliegenden außergewöhnlichen Verhältnissen natürlich und berechtigt, und auch die vollständig ihrer Initiative beraubte Wirtschaft mußte einsehen, daß dieser brutale Eingriff in die Privatwirtschaft nötig war.

Nach dem Kriege machte die vollständige Umstellung der Betriebe, die für den Kriegsbedarf gearbeitet hatten, die allergrößten Schwierigkeiten. Da ertönte überall in Deutschland, beeinflußt durch die damals herrschenden politischen Ideen, und auch in dem damaligen Reichswirtschaftsministerium der **Ruf nach Planwirtschaft und Sozialisierung** als dem Allheilmittel aus dieser Not. So wurde bedauerlicherweise der unumgänglich notwendige **Abbau der Kriegszwangswirtschaft hinausgeschoben**, ja, es erfolgte sogar eine starke Aufblähung und Erweiterung dieser Werke auf Kosten der freien Wirtschaft durch Angliederung neuer Betriebe, die zum großen Teil wenig kaufmännisch geleitet wurden, denn es gelang trotz enormer Zuschüsse des Reiches fast nie, diese Betriebe der öffentlichen Hand in nennenswertem Maße zur Blüte zu bringen.

Der Referent betonte des weiteren, daß er sich im Einklang mit den auf der Kundgebung vertretenen Wirtschaftsverbänden **keineswegs grundsätzlich gegen jede wirtschaftliche Betätigung des Staates oder der Kommunen ausspricht**. Ueberall dort, wo es die Eigenart der Aufgabe mit sich bringt daß die Privatwirtschaft zu ihrer Lösung nicht in dem Maße fähig sein kann, wie die öffentliche Hand, wird eine verständige und ihrer Grenzen bewußte Privatwirtschaft die in Frage kommenden Gebiete der Betätigung der öffentlichen Hand überlassen. So kommt als reiches Tätigkeitsfeld der letzteren in Frage der Ausbau von Wasserkraften, die Errichtung von Elektrizitätsquellen, von Gasanstalten, Wasserwerken, Kanalisationsanlagen, Eisenbahn, Post, Telegraphie usw.

Ganz entschieden muß sich die freie Wirtschaft aber dagegen wehren, wenn diese Betriebe, deren **oberster Zweck Versorgung der Allgemeinheit** ist, das Bestreben nach privatwirtschaftlichem Erwerb in den Vordergrund stellen und sich zu reinen Erwerbsbe-

trieben ausbilden. Und gerade dieses Bestreben sehen wir jetzt auf allen Gebieten immer stärker werden und empfinden, wie der Vortragende unterstreicht, das Eindringen der öffentlichen Hand, die allmählich sich immer weitere Gebiete des privaten Erwerbslebens bemächtigt, immer drückender.

Die staatlichen oder kommunalen **Kraftverkehrsgesellschaften** z. B. sind dort durchaus berechtigt, wo entsprechende Eisenbahnverbindungen fehlen. Nicht berechtigt ist es aber, daß diese Kraftverkehrsgesellschaften übergreifen in den Bereich des Automobilhandels, den Handel mit Autoersatzteilen, wenn sie Reparaturwerkstätten und Garagen errichten usw. Besonders zu verurteilen ist das Bestreben der Kraftverkehrsgesellschaften, Aufgaben des Speditionsgewerbes an sich zu ziehen.

Besonders unerträglich für die Wirtschaft ist die vollkommene **Knebelung des Bau- und Wohnungsmarktes**, die der Referent durch längere Darlegungen vor Augen führt. Es ist allgemein bekannt, daß es der Zwangswirtschaft nicht gelungen ist, die Wohnungsnot zu beheben oder auch nur wirksam zu mildern. Ungeheure Summen aber verschlingt der Beamtenapparat. Schätzungsweise kosten die **Wohnungsämter** allein ca 200 Millionen RM., das sind $\frac{1}{5}$ bis $\frac{1}{6}$ des Hauszinssteueraufkommens. Staat und Gemeinde hätten sich darauf beschränken sollen, den Baulustigen Privaten die Verzinsung der benötigten Gelder zu verbilligen. Das **Aufkommen an Hauszinssteuer** wird nach der im Sommer dieses Jahres in den Ländern erfolgten Neuregelung unter Berücksichtigung starker Ausfälle auf 1,5 — 1,5 Milliarden RM. geschätzt. Von dieser Steuer wird etwa die Hälfte auf Gewährung von Hypotheken seitens der öffentlichen Hand für Neubauten verwandt. Die öffentliche Hand thesauriert somit aus der Hauszinssteuer die enorme Summe von jährlich 700 — 750 Mill. Reichsmark! Und trotzdem gelingt es ihr nicht, wie sie angibt, Wohnungen in ausreichender Zahl zu erstellen.

Mit aller Entschiedenheit muß verlangt werden, den fehlerhaften Zustand zu beseitigen, daß **laufende Steuereinnahmen zur Kapitalansammlung in der öffentlichen Hand**

Verwendung finden, wie es jetzt bei der Hauszinssteuer der Fall ist. Auch das vom Deutschen Städtetag propagierte **Projekt der Umwandlung der Hauszinssteuer in eine ablösbare Reallast ist auf das schärfste abzulehnen**, da hiermit die jetzt bestehenden unhaltbare Zustände geradezu verewigt würden. Bei dieser Gelegenheit muß des weiteren leider festgestellt werden, daß auch der **Entwurf des neuen preußischen Städtebaugesetzes vom Standpunkt der Privatwirtschaft die schwersten Bedenken** in sich birgt.

Fast alle **Erwerbsunternehmungen der öffentlichen Hand** arbeiten trotz Freistellung oder starker Erleichterung von Steuern, trotz mitunter gewaltiger Zuschüsse **meist sehr viel teurer als private Unternehmer** es kann also auch sein, daß ein öffentlicher Betrieb seine Produkte zu billigeren Preisen auf den Markt wirft, als dies in der Privatwirtschaft möglich ist. Doch kann nun nicht eindringlich davor gewarnt werden, aus dieser Preisdifferenz übereilte Schlüsse auf die Leistungsfähigkeit des Betriebes der öffentlichen Hand zu ziehen. Denn während ein privater Kaufmann seinen Schaden selbst tragen muß, wird es bei den öffentlichen Betrieben aus den Taschen der Steuerzahler genommen.

Zum Schluß ruft Dr. Toepffer den führenden Köpfen in der deutschen Kommunalpolitik folgende eindrucksvolle Worte zu:

„Bedenken Sie, mit welchem Opfer Sie Vorteile bezahlen, die vielleicht in einzelnen Fällen dem Gemeinwesen heute durch Beteiligung an Unternehmungen entstehen. Bedenken Sie ferner, zurückblickend auf die Erfahrungen, die an vielen Stellen mit solchen Unternehmungen gemacht sind, daß ohne Individualisierung, ohne kaufmännischen Geist, im wahren Sinne des Wortes kein Unternehmen gedeihen kann, und daß Unternehmungen, die nur dadurch gehalten werden können, daß zur Deckung von Defizits Steuern erhoben werden, auf die Dauer unhaltbar sind. Graben Sie nicht die Steuerkräfte der Privatwirtschaft, auf der letzten Endes die Existenz des Reiches, der Länder und der Kommunen beruht, ab, indem Sie Konkurrenzen schaffen, die niemals das leisten können, was privatwirtschaftliche Tätigkeit leisten kann und letzten Endes uns in eine Staatsform treiben, die Sie selber nicht wollen.“

Die Wirtschaftslage Schwedens im dritten Vierteljahr 1926.

Ueber die Gestaltung der Wirtschaftslage Schwedens während der Monate Juli, August und September entnehmen wir der von Skandinaviska Kreditaktiebolaget herausgegebenen Vierteljahrsschrift folgenden Bericht: Die während des dritten Vierteljahrs 1926 eingegangenen Meldungen aus dem Wirtschaftsleben Schwedens hinterlassen als Haupteindruck die Feststellung einer etwas über mittelguten Ernte und einer im großen und ganzen unveränderten Lage der Industrie. Aus dem Umfang des Güterverkehrs auf den Staatseisenbahnen zu schließen übersteigen die Handelsumsätze im Inlande die der gleichen Zeit 1925, während der Außenhandel auf verschiedenen Gebieten Zeichen der Abschwächung aufweist. Diese Erscheinung ist zum großen Teil eine Folge des englischen Kohlenstreiks und daher nur vorübergehender Natur. Die oben für das Erntergebnis gewählte Bezeichnung „mittelgut“ bezieht sich jedoch nur auf die Beschaffenheit, denn in bezug auf die Menge hat die Herbstgetreideernte enttäuscht. Die Anbaufläche für Zuckerrüben ist von 40 500 ha im Vorjahre auf nur noch etwa 4500 ha zurückgegangen. Wenn auch die Ernte insgesamt geringer als im Vorjahre gewesen ist, so hat doch der im Herbst sonst übliche Preisfall für Getreide dank des kürzlich eingeführten Systems mit den Ursprungszeugnissen vermieden werden können. Im Gegensatz zum vorigen Jahre ist der Zollschutz für Getreide diesmal den Produzenten ungeteilt zu-

gute gekommen. — Auf die Ausfuhr von Eisen, Holz, Holzmasse, Papier u. a. hat der englische Kohlenstreik sehr hemmend gewirkt, und nach der Beendigung des Streiks verspricht man sich eine Belebung dieser Märkte. Für die Eisenindustrie waren auf dem Inlandmarkte während des Herbstes etwas günstigere Absatzmöglichkeiten zu bemerken, während sich die nicht exportierende Maschinenindustrie über eine gewisse Abflauung beklagt. Die schwedische Textilindustrie, die mit sehr starker Konkurrenz seitens der Länder, welche mit niedrigeren Arbeitslöhnen rechnen können zu kämpfen hat, hat Betriebseinschränkungen, die allerdings vorläufig nicht allzu bedeutend sind, vornehmen müssen. Soweit sich aus den jetzt vorliegenden Angaben ersehen läßt, dürfte sich der Umfang der industriellen Produktion in seiner Gesamtheit eher gesteigert als gemindert haben. — Abgesehen von einem Streik bei den Steinbrüchen der Westküste und einigen weniger bedeutenden Konflikten bei den mittelschwedischen Gruben hat in der Berichtszeit Arbeitsfrieden geherrscht. Man hat mit einiger Spannung darauf gewartet, ob die einjährigen Arbeitslohneinkommen der Industrie, welche zum Jahresende ablaufen, ohne Kündigung verlängert werden würden. Bei den Abkommen, deren Kündigungszeit zum 1. Oktober abgelaufen war, sind in der Regel keine Kündigungen erfolgt, und soweit man schon jetzt urteilen darf, scheint der Arbeitsfriede auch für das kommende Jahr gesichert

zu sein. Immerhin bleibt es doch ein Uebelstand, daß die Arbeitslohnabkommen durchweg nur ein Jahr Gültigkeit besitzen, obwohl die jetzt stabilisierte allgemeine Wirtschaftslage eine längere Abkommenszeit, durch die auch eine erhöhte Stabilität auf dem Arbeitsmarkte zu schaffen wäre, rechtfertigen dürfte.

Die vom Erwerbsleben während des verflossenen Vierteljahrs an den Kapitalmarkt gestellten Ansprüche sind im allgemeinen verhältnismäßig gering und in der Industrie sind Erweiterungen und Neuanlagen selten geworden. Eine Ausnahme bilden allerdings die Zellulosefabriken, die in verschiedenen Fällen ihre Produktion beträchtlich

vergrößert haben. Die Obligationszinsen sind auf 4,6 Prozent für Staatsanleihen und auf 5 Prozent für erstklassige Industrieobligationen gesunken. Wenn man von einigen wenigen Anleihen, die 1922 unter Ausnützung des damaligen niedrigen Zinsfußes begeben worden sind, absieht, stößt man erst in der Vorkriegszeit auf günstigere Darlehnsbedingungen. Seitens verschiedener Verkehrs- und Industrieunternehmungen ist der Geldmarkt ebenfalls in Anspruch genommen worden und zwar zu Konvertierungszwecken, wobei mit Erfolg 5prozentige Darlehen zum Parikurs untergebracht werden konnten.

Ausbau des Aboer Hafens.

Den Mitteilungen der Handelskammer zu Abo für das dritte Vierteljahr 1926 entnehmen wir folgendes:

Das Nachkriegs-Finnland weist im internationalen Warenaustausch Inselcharakter auf. Von der Ausfuhr werden 92%, von der Einfuhr 98% auf Seewege befördert gegen 70% der Ein- und Ausfuhr vor dem Kriege, als Rußland noch ein bedeutender Abnehmer und ein ebenso wichtiger Lieferant Finnlands war. In dem Maße, in dem sich die finnischen Seetransporte vermehrten, rückte das Hafenproblem in den Vordergrund. Denn im Interesse des kontinuierlichen Außenhandels mußten die Winterhäfen zeitgemäß ausgebaut werden. Als solche kommen von finnischen Häfen nur der ständige Hafen Abo (finnisch Turku) und der Winter-Reserve-Hafen Hangö in Betracht. Die Größe der Einfuhr über diese beiden Häfen verhält sich wie 4 : 1, die des ganzen Umschlages wie 2 : 1. Während der Wert des Umsatzes sich in Abo der Zweimilliardengrenze nähert, hat es der Reservehafen, der den Charakter eines Außenhafens der eisblockierten Hauptstadt Helsingfors trägt, noch nicht auf eine Milliarde Fmk gebracht.

Finnland besitzt drei Kategorien gewisser Häfen: 1) den Helsingforser Hafen, der während acht Monate des Jahres in der Einfuhr vollständig dominiert und auch als Exporthafen nicht unbedeutend ist; 2) die großen Holzexporthäfen Wiipuri—Wiborg und Kotka, die typische Saisonhäfen sind und 3) die eingangs erwähnten Winterhäfen Abo und Hangö, von deren der erstere einen kontinuierlichen ganzjährigen Verkehr aufweist, der in den Monaten Januar—April stark anschwillt. Im letzten Winter, wo der Reservehafen Hangö lange Zeit selbst vom Eise blockiert wurde, hat der Aboer Verkehr eine noch nie dagewesene Steigerung erlebt, die zeitweise die Leistungsfähigkeit des Hafens überschritt.

Nach den Erfahrungen des letzten Eiswinters, die den Hafen Abo als den einzigen unter allen Umständen erreichbaren finnischen Seehafen erwiesen haben, ist ernstlich an den systematischen Ausbau dieses alten Hafens geschritten worden. An diesem Ausbau beteiligt sich in erster Linie die Stadt Abo-Turku, die in den jetzigen Hafen schon Hunderte von Millionen investiert hat. Zweitens haben die Staatseisenbahnen in diesem Herbste die Anlage eines modernen Hafenrangierbahnhofes verwirklicht. Weiterhin haben die großen Exporteure,

wie der Verein der finnischen Papierfabriken, der Zelluloseverein, die Kymmene A.-G., die Fournierholzfabriken u. a. Interesse an neuen Schuppenbauten. Die Stadt selbst hat in diesem Sommer mehrere Hundert Meter Kai und einen Exportschuppen mit einer Fläche von 3500 qm gebaut einen ebenso großen früheren Getreideschuppen für Import- und Transitwaren gemietet. Die Stadt verhandelt mit dem Staate über die Pacht von weiteren am Aura-Strom gelegenen Grundstücken, die für die Hafenerweiterung in Betracht kommen. Außerdem sind verschiedene Schuppen und Zollgebäude aufgeführt worden. Im Reichstag wird ein Regierungsvorschlag über Staatsunterstützungen für den Hafen von Abo erwartet.

Die gesamte Kaistrecke Abos überschreitet 5 km. Doch kommen für den internationalen Tiefverkehr nur etwa 1½ km in Betracht. An diesem Tiefkai befinden sich bewegliche Kräne von 18 bis 2½ to Tragfähigkeit, die sämtlich elektrisch betriebene Portalkräne mit Greifvorrichtungen und Schöpflöffeln sind. Für die Lagerung von Gütern verfügt der Seehafen über 450 000 qm von denen 95 000 qm für Holzwaren bestimmt sind, 25 000 für städtische moderne Export- und Importlagerhäuser, 20 000 qm für Schuppen privater Gesellschaften, 45 000 qm für städtische offene Niederlagen usw. Die Eisenbahnen verfügen über einige Tausend qm moderner Güterschuppen. Durch den Aboer Hafen geht der hauptsächlich Passagierverkehr zwischen Finnland und dem Auslande und 80% des finnisch-ausländischen Postverkehrs.

Oestlich des Seehafens befindet sich der Kalk- und Zementhafen, der hauptsächlich von den großen Pargas-Zementwerken in Anspruch genommen wird. In der nordwestlichen Ecke sind die Petroleum- und die Benzinsisternen errichtet, von denen die erstgenannte 4000, die letztere 3000 to faßt. Der Brennstoff wird vom Schiff durch besondere Vorrichtungen in die Zisternen gepumpt. Durch die wachsende Automobilisierung Finnlands ist die Einfuhr von Oel und Benzin derart gewachsen, daß der Oelhafen in nächster Zukunft erweitert werden muß. Es wird geplant, die neuen Zisternen etwa einen Kilometer weiter in nordwestlicher Richtung zu verlegen, wo sie durch Berggelände vom übrigen Hafengebiet isoliert wären wodurch die Feuergefahr vermindert wäre.

Als nächste Erweiterung wird der Bau eines Holzhafens geplant. Die Papier- und Zellulose-

ausfuhr Abos war schon längst bedeutend, da das konsumierende Ausland diese Waren bekanntlich im Gegensatz zu Rohholz oder nur wenig veredeltem Holz kontinuierlich beziehen will. Erst in letzter Zeit hat sich auch die Holzausfuhr bedeutend gesteigert. Da die große Einfuhr von Getreide, Kolonialwaren, Obst, aber auch Knochenmehl, Düngemitteln usw. besondere Vorrichtungen, wie warme Lagerräume erheischt, wird beabsichtigt, das jetzige Seehafengebiet nur dem Import zu überlassen und den Holzexporthafen westlich hiervon zwischen den Import- und den zukünftigen Oelhafen zu verlegen. Auf diese Weise würden auch die natürlichen Bodenverhältnisse am besten ausgenützt werden. Der ganze kilometerweite Flußhafen würde dem Küsten- und Passagierverkehr vorbehalten bleiben. Wo sich der Fluß- und der Seehafen treffen — östlich vom Zementhafen —, ist jetzt die Werft von Crichton-Vulcan gelegen, die seinerzeit Lieferungen auch von großen Schiffen an die russische Marine ausführte. Eben ist das erste finnische Unterseeboot da bestellt worden. Am Flußstrande gegenüber befindet sich die Werft Andreée & Rosenqvist. Westlich davon auf der bergigen Halbinsel, wo der Fluß ins Meer mündet, soll das große staatliche Trockendock aufgeführt werden. Zeichnungen und Kosten-

entwürfe liegen schon vor, die Entscheidung ist aber noch nicht endgültig gefallen.

So ausgerüstet wird der Aboer Hafen auch sehr hohen Anforderungen genügen können. Es ist zu erwarten, daß dieses Erweiterungsprogramm in etwa 5 Jahren durchgeführt sein wird.

Der Schiffsverkehr im Aboer Hafen gestaltete sich in den letzten Jahren wie folgt (Außenhandelsverkehr):

	Schiffe		Ausfuhr	Einfuhr
	Anzahl	Tonnen	Mill. Fmk.	Mill. Fmk.
1923	829	430,201	300	814
1924	832	422,744	338	828
1925	972	492,732	207	851

Wie gewaltig der Winterverkehr, der die 4 Monate Januar—April umfaßt, gewachsen ist, geht aus folgenden Zahlen hervor:

	Winterverkehr.			
	Schiffe		Ausfuhr	Einfuhr
	Anzahl	Tonnen	(excl. Holzwaren) Tonnen	Tonnen
1923	247	146,759	55,900	96,200
1924	196	117,873	49,500	98,700
1925	269	139,496	6,500	66,150
1926	265	167,404	83,000	175,000

Der Rückgang des Jahres 1925 beruht auf dem außerordentlich milden Winter, der den Seeverkehr nach Helsingfors fast die ganze Zeit gestattete.

Der estländisch-russische Warenaustausch.

(Von unserem Ost-Berichterstatter).

ro. Die Fragen des Osthandels stehen zurzeit im Mittelpunkt der wirtschaftlichen Erörterungen Estlands. Wie seine Nachbarstaaten im Norden und Süden, so hat sich jetzt auch Estland zu entscheiden, welche Richtung es seiner Ostwirtschaftspolitik geben soll, ohne diese zu einem Abhängigkeitsverhältnis auswachsen zu lassen, dessen Folgen noch gar nicht zu übersehen sind. Die Lösung dieses Problems, denn um ein solches handelt es sich, erscheint überaus schwierig und kann auch noch lange auf sich warten lassen. Unter allen ostbaltischen Randstaaten hat Estland bis zuletzt den Vorzug gehabt, den größten Nutzen aus den direkten Handelsbeziehungen zu Rußland und seinem Warendurchgang zu erreichen. Die Verhältnisse haben sich freilich in mancherlei Hinsicht schon geändert, jedoch ist es eine bekannte Tatsache, daß die Moskauer Wirtschaftspolitik es sich angelegen sein läßt, die estländische Industrie noch in einem ziemlich bedeutenden Maße zu beschäftigen. Dabei handelt es sich in erster Linie um Papierlieferungen für Petersburg und Moskau, weniger um Bestellungen an die Textil- und Schwerindustrie in Reval und Narwa.

Aber auch das Außenhandelskommissariat hat ein lebhaftes Interesse an dem Ausbau seiner Handelsverbindungen mit der kleinen Nachbarrepublik. In knappen 2—3 Jahren ist Rußland wichtiger Versorger Estlands mit Korn und einzelnen Saatensorten, ferner Naphta und Naphtaprodukten, Salz, Zucker und anderen Verbrauchsartikeln geworden. Diese Handelsoperationen lassen ihrerseits alte Ueberlieferungen bei einer Bevölkerung wiedererstehen, die einst mit vielen Fasern wirtschaftlicher und anderer, nicht zuletzt auch volkpsychologischer Art am Osten hing. Es

ist gewiß kein Zufall, daß die rätestaatlichen Handelsniederlassungen außer in Reval und Dorpat, wo immer noch recht viel Russen leben, auch besonders in Narwa, Petschur, Isborsk, überhaupt im Osten Estlands anzutreffen sind oder in nächster Zeit dort errichtet werden sollen, wo der russische Bevölkerungsanteil besonders stark vertreten ist, ja, stellenweise sogar überwiegt. So sieht man auch in Estland Rätewirtschaft und Rätropolitik scheinbar unentwirrbar verquickt. Dieses Moment, nunmehr zugespitzt durch die neueingeleiteten Verhandlungen des Revaler Außenamts mit dem Moskauer Außenkommisariat, ruft in Estland Besorgnisse hervor. Sie äußern sich zunächst rein wirtschaftlich: Mitte Oktober kam es in einer Sitzung der Estländisch-Rätestaatlichen Handelskammer — übrigens ein Institut, das bisher nur Estland bei sich eingeführt hat, während es bei den anderen baltischen Ländern immer noch Plan geblieben ist — zu scharfen Auseinandersetzungen über die Tätigkeit der rätestaatlichen Handelsvertretung in Estland. Diese treibe im Lande einen umfangreichen Handel ohne Steuern zu zahlen, wodurch die privatwirtschaftlich arbeitende Kaufmannschaft vielfach wettbewerbsunfähig gemacht werde.

Aehnliche Erscheinungen lassen sich, beiläufig bemerkt, auch in den Nachbarstaaten beobachten. Auch dort ist es verschiedentlich zu Debatten und Presseäußerungen gekommen, die aber am Tatbestand wenig zu ändern vermochten. Bezeichnend ist die Auffassung des estnischen Opponenten J. Puhk, der Vorsitzender der Industrie- und Handelskammer zu Reval ist. Herr Puhk brachte vor, daß die estländische Kaufmannschaft keineswegs ruhig zusehen könne, wie der „Wnjeschtorg“ nach und nach Estland mit einem

Netz von Zweigstellen offener Handelsgeschäfte und dazu gehöriger Warenlager überziehe, ohne daß der estländischen Handelswelt im Rätebunde die Grundsätze der Gegenseitigkeit eingeräumt würden . . . Natürlich hat diese Bemerkung mehr akademischen Wert, denn das Außenhandelskommissariat wird sich dadurch kaum beeinflussen lassen, wie ja auch der Gegensatz zwischen Staatssozialismus und Privatwirtschaft nicht nur unüberbrückbar ist, sondern früher oder später wohl auch zur allendlichen Entscheidung drängen muß. Herr Puhk bestritt in seinen weiteren Ausführungen die räteamtliche Behauptung, die russischen Warenlieferungen seien gut, prompt und billig, brächten daher zuallererst den estländischen Käufern Vorteil und Gewinn. Das Gegenteil sei der Fall: russischer Roggen koste in Narwa genau soviel, wie etwa amerikanischer in Reval. Andere Waren würden sich noch teurer stellen, hätte der „Wnjeschtorg“ nicht in Estland den Vorzug der Steuerfreiheit.

Langsam, kaum merklich dringt nun auch in Estland, zuweilen unter dem Deckmantel der „Geldflucht“, aus dem Osten Kapital ein, das ein Pfund darstellt, mit dem in wohlberechneter Weise gewuchert wird. So erstehen kleine Betriebe, die ihren Ursprung im Osten haben, mag auch der Weg, den sie nach Estland zurückzulegen haben, mitunter ein schlecht gewählter Umweg sein. Ueberhaupt ist nicht zu verkennen, daß der wirtschaftliche Einfluß Moskaus in Estland zunimmt. Dieser Einfluß wird mit dem Abschluß eines regelrechten Handelsvertrages zwischen den beiden, an sich so ungleichen Staaten an Bedeutung stark, vielleicht sogar sprunghaft zunehmen. Das ausgesprochene Abhängigkeitsverhältnis aber will man in Reval vermeiden, so lange es noch geht; daher ist ein voller Erfolg aller Verhandlungen mit Moskau in Zweifel zu stellen, bis nicht konkrete Abschlüsse die Skeptiker eines anderen belehren.

Wirtschaftliche Nachrichten

Schweden.

Der schwedische Außenhandel im September mit 5,68 Mill. Kr. passiv. Nach dem vom Handelsamt in Stockholm jetzt bekanntgegebenen Ergebnis des schwedischen Außenhandels im September beläuft sich der vorläufig festgestellte Wert der Einfuhr auf 140 462 000 Kr., während die Ausfuhr in diesem Monat auf 134 782 000 Kr. geschätzt wird, so daß ein Einfuhrüberschuß von 5 680 000 Kr. verbleibt. Die entsprechenden Ziffern des Septembers vor. Js. lauteten: 124 833 000 bzw. 132 702 000 Kr. bei einem Exportüberschuß von 7 869 000 Kr. Während der ersten neun Monate ds. Js. erreicht die Einfuhr einen Wert von 1 070 431 000 Kr., der eine Ausfuhr im Werte von 986 457 000 Kr. gegenübersteht gegen 1 036 445 000 bzw. 974 318 000 Kr. in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Nachdem die schwedischen Ausfuhrbescheinigungen für Roggen und Weizen am 1. August in Kraft getreten sind, hat eine verhältnismäßig lebhafte Getreideausfuhr aus Süd- und Mittelschweden eingesetzt. Ende September sind z. B. aus dem Reg.-Bez. Jönköping 1200 Sack Getreide nach Deutschland sowie aus Landskrona 910 000 kg Getreide nach Frankreich gegen Ausfuhrscheine exportiert worden.

Zur Lage auf dem nordischen Holzmarkt. Auf der Londoner Holzmarkt war die Nachfrage nach gelöschter Ware wiederum recht rege bei steigenden Preisen. Es notierten: Liborg, 3x4 unsorted yellow 20 Lstrs, Bure: 2x9, fifth yellow 19 Lstrs. 10 sh., Danzig: 1x6, unsorted yellow 18 Lstrs. 10 sh., Petersburg: 2x9, first yellow 39 Lstrs. Die Cif-Geschäfte in Ware vom Weißenmeere, aus Schweden und Finnland waren lebhaft, während in polnischem Holz geringerer Umsatz war. Es notierten: Gotenburg: 1/4x1 lats 1 sh. 11 d per bundle cif, Gotenburg 6 tums rod PE 17 p 5 d cif und finnische 2x4 unsorted yellow 15 p 10 sh. cif London. Norwegische floorings waren teurer. Auf dem Fob-Markt war der Umsatz gering infolge der hohen Frachtraten. Viele Einfuhrhändler sind geneigt, ihr Holz zu überwintern.

Außerordentliche Verkehrssteigerung auf der Saßnitz-Trelleborg-Linie. Wie St. Dagbl. aus Malmö erfährt, sind sämtlichen vier Fähren auf der Linie Saßnitz-Trelleborg gegenwärtig im Verkehr und fahren täglich vier mal. Von den zu transportierenden Waren sind es vor allen Dingen Zucker, Kohle und Koks, welche eine Steigerung des Verkehrs hervorgerufen haben, wie man sie sogar in den Kriegsjahren nicht erlebt hat.

Zusammenbruch einer schwedischen Reederei in Landskrona. Wie „Stockholms Dagblad“ aus Landskrona erfährt, ist über die vor einigen Jahren dort nach dem großen Hugo Perssen-Krach gegründeten Reedereien „Nordic“ und „Symre“, deren Teilhaber und Hauptreeder Konsul Perssen wurde, der Konkurs verhängt worden.

Eisbericht. Die Schifffahrt nach Karlsborg hat aufgehört. Für Segler geschlossen sind: Lulea (durch Tjwoholmsund), Angermanälven (oberhalb Franö) und Alnö sund.

Norwegen.

Diskontherabsetzung in Norwegen. Wie aus Oslo gemeldet wird, hat die Bank von Norwegen ab 27. Oktober den Diskont von 5 auf 4 1/2 Prozent herabgesetzt.

Die Einnahmen der norwegischen Handelsflotte im Jahre 1925. Nach den jetzt vorliegenden Berechnungen des Statistischen Zentralamts in Oslo dürften die Bruttoeinnahmen der norwegischen Handelsflotte aus dem Frachtverkehr im Jahre 1925 etwa 470 bis 480 Mill. Kr. betragen, während die Schätzung vom Sommer nur mit 425 bis 450 Mill. Kr. gerechnet hatte. Falls die Ausgaben der Flotte im Auslande denen vom Jahre 1924 ungefähr entsprechen sollten, was anzunehmen ist, dann dürfte Norwegen seiner Handelsflotte eine Einnahme von etwa 220 Mill. Kr. im Jahre 1925 verdankt haben. — Im Jahre 1924 betrug die Bruttofrachteinnahme 543 Mill. Kr. und die Ausgaben der Schiffe im Auslande beliefen sich auf 294 Mill. Kr. oder 54 Prozent, so daß eine Reineinnahme von 249 Mill. Kr. verblieb. — Das trotz des seit 1924 um 13,5 Prozent gefallenen Sterlingskurses so bemerkenswert günstige Ergebnis von 1925 ist nach Ansicht von „N. H. & S. T.“ dem erheblichen Zugang an neuzeitlicher Tonnage zuzuschreiben.

Außenhandel. Nach dem jetzt bekannt gewordenen Septemberergebnis des norwegischen Außenhandels ergibt sich für die ersten neun Monate ds. Js. ein Ausfuhrwert von 612 Mill. Kr., während die Einfuhr 830 Mill. Kr. erreichte, so daß ein Einfuhrüberschuß von 218 Mill. Kr. verbleibt. Die entsprechenden Ziffern des gleichen Zeitraums 1925 lauteten 797, 1102 bzw. 305 Mill. Kr. Der Rückgang der Ausfuhr ist vor allen Dingen der sinkenden Holzausfuhr zuzuschreiben und zwar sind in dem ersten dreiviertel Jahr 1926 nur für 39,7 Mill. Kr. ausgeführt worden, gegen 61,7 Mill. Kr. im Vorjahre. Der Menge nach beträgt der Rückgang allerdings nur 12 Prozent, aber die sinkenden Preise haben den Ausfuhrwert so unverhältnismäßig herabgedrückt. Dasselbe gilt von Papiermasse, Pappe und Papier mit einer Ausfuhr von 179,7 Mill. Kr. gegen 241,9 Mill. Kr. in den ersten neun Monaten 1925. Einen gleichfalls beträchtlichen Rückgang im Ausfuhrwert zeigen mineralische Fabrikate mit 50 Mill. Kr. gegen 75 Mill. Kr. der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Rückgang ist hier veranlaßt worden hauptsächlich durch Kunstdünger und Produkte der chemischen Industrie. Der Ausfuhrwert des Kunstdüngers ist von 36 auf 28 Mill. Kr. gesunken. An Norgesalpeter sind 125 000 Tonnen ausgeführt worden gegen 113 400 Tonnen im Vorjahre.

Dänemark.

Steigen des Außenhandels im September. Nach den jetzt vorliegenden amtlichen Ziffern erreichte die dänische Einfuhr im vergangenen September 142 Mill. Kr. gegen 122 Mill. Kr. im August, während die Ausfuhr 126 Mill. Kr. beträgt, wovon 10 Mill. Kr. auf die Wiederausfuhr ausländischer Waren entfallen (109 bzw. 9 Mill. Kr. im Vormonat). Der Einfuhrüberschuß beläuft sich demnach im Berichtsmonat auf 16 Mill. Kr. gegen 4 Mill. Kr. im August. Den Hauptanteil an der Einfuhrsteigerung entfällt auf die Gruppe mineralische Brennstoffe, die eine Zunahme von 4,5 auf 11,6 Mill. Kr. erfahren haben. Bezüglich der Mengen ist die Steigerung nicht ganz so bedeutend, aber immerhin hat sich die Einfuhr von Steinkohle doch von 120 000 auf 220 000 Tonnen gehoben. Hiervon entfallen 141 000 Tonnen auf Deutschland (25 000 Tonnen im September 1925) und 44 000 Tonnen auf Polen und Danzig (9000 Tonnen im September vor. Jrs.). In Cinders und Koks ist seit dem Vormonat eine Steigerung eingetreten von 33 000 auf 128 000 Tonnen, wovon 40 000 To. aus Holland (10 000 To. im August) und 85 000 To. aus Deutschland stammen. Die Einfuhr an Briketts, die ausschließlich von Deutschland geliefert werden, hat gegenüber dem Vormonat eine Steigerung von 16 000 auf 40 000 Tonnen erfahren. Im übrigen wäre noch erwähnenswert, daß in der Gruppe Bekleidungsgegenstände, einschließlich Schuhwaren, eine Steigerung um 3,1 Mill. Kr. eingetreten ist. Auf der Ausfuhrseite weist die Gruppe lebende Tiere ein Mehr um 2 Mill. Kr. auf, während Speck, Fleisch und sonstige Schlachtereiprodukte einen kleinen Rückgang erfahren haben. Auf Butter, Milch und Käse ist ebenfalls eine Steigerung um 3 Mill. Kr. zu verzeichnen und bei Eiern um 1 Mill. Kr. Die Ausfuhr von Schiffen ist um 3 Mill. Kr. zurückgegangen. Für die ersten neun Monate ds. Js. ergibt sich nunmehr eine Gesamteinfuhr von 1169 Mill. Kr., der eine Ausfuhr von 1144 Mill. Kr. gegenübersteht (davon 83 Mill. Kr. Wiederausfuhr fremder Waren), sodaß der Einfuhrüberschuß ds. Js. bis jetzt nur 25 Mill. Kr. beträgt. Die entsprechenden Ziffern des gleichen Zeitraums 1925 lauteten 1618 zu 1553 (135) bzw. 65 Mill. Kr.

Lettland.

Außenhandel. Im August betrug der Wert der Einfuhr 21 Mill. Lat, der Wert der Ausfuhr 14 Mill. Lat, mithin war die Handelsbilanz im August mit 7 Mill. Lat passiv.

In den ersten 8 Monaten d. J. betrug der Wert der Einfuhr 161,6 Mill. Lat, der Wert der Ausfuhr 127,1 Mill. Lat, das Passivum für diese Zeit 34,5 Mill. Lat, für die gleiche Zeit 1925 waren die entsprechenden Zahlen 180,4 Mill., 111,5 Mill., 68,9 Mill. — Wie man sieht, ist das bessere Ergebnis im laufenden Jahr durch Beschränkung der Ein- und Hebung der Ausfuhr erzielt worden; die Zollerhöhungen haben aber nicht die erhoffte Wirkung gehabt, daß durch Einschränkung der Einfuhr eine aktive Handelsbilanz erzielt wurde.

Die Ernte ist, wie die Angaben der staatlichen statistischen Verwaltung beweisen, doch recht ungünstig ausgefallen. Die Roggenernte brachte 1 530 719 Quintal, (1925: 3 107 797), die Weizenernte 333 341 Quintal (1925: 343 675).

Die Wechselproteste im August umfaßten eine Summe von 3,3 Mill. Lat (August 1925: 4,5 Mill.), die Zahl der Handels- und Industrieunternehmen soll allerdings in Jahresfrist um ein Drittel verringert worden sein; man erwartet noch das Zusammenbrechen weiterer schwach fundierter Firmen, da die Banken mit dem Kreditgeben vorsichtiger geworden sind.

Weizeneinfuhr. In den letzten Wochen sind direkt aus Amerika 1200 t Weizen eingeführt worden.

Russisches Getreide für Deutschland geht transito durch Lettland, man rechnet auf den Durchgang von einigen Tausend Waggons.

Oberschlesische Kohle, 40 000 t, wurden von der lettlandischen Eisenbahnverwaltung bestellt. In Libau ist die Lage infolge Kohlenmangels sehr kritisch.

Estland.

Außenhandel. Im September betrug der Wert der Einfuhr 883 Mill., der Wert der Ausfuhr 947 Mill., mithin der Ausfuhrüberschuß 64 Mill. Emk. Abnehmer der Waren waren an erster Stelle England (322 Mill. Emk.) und an zweiter Stelle Deutschland (263 Mill. Emk.). In den ersten neun Monaten d. J. beträgt, bei einer Einfuhr von 6887 Mill. und einer Ausfuhr von 7242 Mill., der Ausfuhrüberschuß 355 Mill. Emk.

Gegen die russische Handelsvertretung trat kürzlich auf einer Sitzung der estländisch-russischen Handelskammer der Präsident der Industrie- und Handelskammer auf. Der Protest richtete sich dagegen, daß russisches staatliches Kapital sich in Estland wirtschaftlich betätigt, indem die Handelsvertretung nicht bloß Großhandel, sondern mit gewissen Waren sogar Kleinhandel betreibt, wobei zu beachten ist, daß die sowjetstaatlichen Organisationen von allen Steuern befreit sind, also günstiger im Handel dastehen als die Bürger Estlands. Die estländische Kaufmannschaft fordert daher, daß die Russen ihre Waren, wie die westeuropäischen Kaufleute cif Reval oder franko estländische Grenzstation verkaufen.

Uns scheint diese Forderung nur recht und billig zu sein, denn jeder Staat ist berechtigt, seine wirtschaftliche Unabhängigkeit zu wahren. Die ungesunden Verhältnisse in Estland sind eine Folge davon, daß mit Sowjetrußland noch immer kein Handelsvertrag abgeschlossen werden konnte.

Litauen.

Der Garantievertrag mit Rußland wurde am 5. November ratifiziert.

Außenhandel. Im September betrug der Wert der Einfuhr 23,6 Mill. Lit, der Wert der Ausfuhr 17,9 Mill. Lit, mithin der Einfuhrüberschuß 5,7 Mill.

Die Lage der Industrie in Litauen ist überaus schwierig; ursprünglich auf den Absatz nach Rußland eingestellt, mußte sie infolge mangelnder Aufträge stark eingeschränkt werden; vielfach wird nur an 3 bis 4 Tagen in der Woche gearbeitet. — Die Arbeiter erhalten wahre Hungerlöhne und versuchen hin und wieder zu streiken, aber die Fabrikbesitzer sind mit wenigen Ausnahmen gar nicht in der Lage, höhere Löhne zu zahlen. Die Hoffnung, daß ein Handelsvertrag mit Rußland die Industrie beleben, ihr Aufträge bringen wird, dürfte sich nicht verwirklichen. Wirtschaftlicher Zusammenschluß mit Lettland und Estland allein kann Litauen aus seiner wirtschaftlichen Isolierung retten und ihm den großen Staaten gegenüber Geltung verschaffen.

Steigende Wechselproteste. Wie der Finanzminister kürzlich im Seim ausführte, wurden Wechsel protestiert:

in 8 Monaten 1924 insgesamt für 13,7 Mill. Lit.			
„	„	1925	„ „ 12,3 „
„	„	1926	„ „ 21,9 „

Der Finanzminister bemerkte, es werde leichtsinnig Kredit autgenommen, und wenn die Rückzahlung gefordert wird, Lärm geschlagen. Die Industrie z. B., die so wie so zu groß für den litauischen Markt ist, nimmt zu hohen Prozentsen Kredite auf und erweitert noch die Betriebe. Auch einige Genossenschaften, deren Lage anderen Geschäften gegenüber leichter ist in bezug auf Steuern und Kredite; beteiligen sich an diesen unwirtschaftlichen Operationen.

Polen.

Außenhandel. Im September betrug der Wert der Einfuhr 85,34 Mill. Goldzloty, der Wert der Ausfuhr 114,71 Mill. Goldzloty, mithin der Ausfuhrüberschuß 29,37 Mill. Goldzloty. Die entsprechenden Zahlen für den August waren 92,13 Mill., 128,56 Mill., 36,43 Mill. — Die Aktivität der Handelsbilanz zeigt einen ständigen Rückgang. Die Ausfuhr geht in den wichtigsten Gruppen zurück, auch der Kohlenexport ging im September auf 1 818 097 t zurück (gegen 2 180 415 t im August).

Immerhin ist die Handelsbilanz für die ersten 9 Monate mit 342,49 Mill. Gzl. aktiv, in der gleichen Zeit des Vorjahrs war die Handelsbilanz mit 496,7 Mill. Gzl. passiv. —

Starker Rückgang des polnischen Kohlenexports im Oktober. Die Auswirkungen des außergewöhnlichen Waggonmangels haben laut „Industrie-Kurier“ im Oktober für den polnischen Kohlenbergbau zu einem ganz empfindlichen Rückgang der Kohlenausfuhr geführt. Der polnische Steinkohlenexport belief sich nach den Angaben des polnischen Handelsministeriums im September auf 1 988 000 To. und in der ersten Oktoberhälfte auf 690 000 To. Im Gesamt-Oktober soll nach den bisherigen Errechnungen die Ausfuhr kaum 1 500 000 To. überschritten haben, so daß demzufolge ein Rückgang des polnischen Kohlenexports im Oktober um rund 500 000 To. eingetreten sein dürfte.

Finland

Der Warenaustausch Finnlands mit den einzelnen Ländern für die Zeit Januar—September 1925 und 1926 geht aus folgender Uebersicht, die auf Grund amtlicher Zahlen zusammengestellt ist, hervor:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	in Millionen Fmk.			
	Jan.-Sept.	Jan.-Sept.	Jan.-Sept.	Jan.-Sept.
Rußland	1925	1926	1925	1926
Estland	23.5	40.8	299.8	137.4
Lettland	30.3	24.3	21.9	20.5
Polen	11.0	10.3	26.3	12.3
Schweden	24.9	59.0	3.4	1.2
Norwegen	244.1	283.2	196.1	181.4
Dänemark	22.4	29.0	15.9	18.0
Deutschland	25.4	233.3	140.1	103.3
Niederlande	1,204.3	1,383.6	591.6	490.6
Belgien	212.4	233.9	345.3	381.3
Großbritannien und Irland	108.8	124.9	245.9	180.2
Frankreich	619.4	533.7	1,569.3	1,556.1
Italien	120.9	158.1	204.6	251.2
Schweiz	23.9	29.1	17.3	21.5
Spanien	21.8	23.0	1.3	0.1
Japan	6.8	22.5	8.3	49.9
Ägypten	0.2	0.3	4.1	11.2
Ver. Staaten	0.1	0.1	67.0	57.8
Brasilien	592.4	534.6	224.4	255.8
Argentienien	87.9	68.8	29.8	28.2
Übrige Länder	21.5	19.3	39.8	36.1
Zusammen	110.7	119.1	93.5	106.9
	3,745.6	3,930.9	4,145.7	3,901.0

Die Einfuhr ist gegenüber 1925 in diesem Jahr gestiegen, die Ausfuhr aber zurückgegangen. In der Einfuhr steht Deutschland wie bisher an erster Stelle und konnte den Einfuhrwert von 1925 noch verbessern; in der Ausfuhr behauptet Großbritannien den ersten Platz und Deutschland folgt an zweiter Stelle, hier zeigt sich allerdings ein Rückgang gegen 1925, aber das kann sich bis zum Jahresschluß ja noch ändern.

Geplante Errichtung eines finnländischen Reederei-darlehensfonds. Wie G. H. & S. T. aus Helsingfors erfährt, wird der Chef des Statistischen Kontors der Schifffahrtsverwaltung dem Beispiele Schwedens folgend, die Errichtung eines Reedereidarlehensfonds in Höhe von 100 Mill. Finnmark in Vorschlag bringen. Aus dem Fonds sollen Darlehen im Betrage von 50 Prozent des Anschaffungswertes der betreffenden Tonnage gewährt werden. Den Rest des Anschaffungswertes hätten sich die Reedereien bzw. Darlehenssucher auf privatem Wege zu beschaffen. Die Darlehenszeit wird mit neun Jahren in Vorschlag gebracht, wovon sieben Monate auf die Amortisierung entfallen würden, gegen acht bzw. 6 Jahre in Schweden. Die Verzinsung würde vier Prozent betragen. Beabsichtigt ist in erster Linie die Bewilligung von Krediten zum Bau von Linienschiffen für den Ueberseeverkehr, sowie von Schiffen für die Winterfahrt.

Vorbereitungen auf die Winterschifffahrt werden bereits in den nordischen Häfen getroffen. — Die Deutsche Seewarte hat über die vorläufigen Anordnungen für die Eisbrechertätigkeit in den Gewässern Finnlands folgendes erkundet:

Der neue Eisbrecher „Jääkarhu“ wird zunächst in Helsingfors stationiert werden und nach Schluß der dortigen Navigation nach Hangö gehen. „Tarmo“ soll zum Beginn der Winterzeit in Wolkom arbeiten und hernach nach Kotka gehen. „Voima“ (Anruf O J F, Wellenlänge 600) wird bis zum 20. Dezember in Wasa stationiert, von da geht derselbe nach Kaskö, oder, wenn Schiffe ohne Eisbrecherhilfe nicht mehr nach Mäntyluoto oder Raumo gelangen können, direkt nach Mäntyluoto. Die beiden letztgenannten Häfen werden, wenn möglich, bis zum 10. Februar 1927 offen gehalten. Sollte es dem Eisbrecher jedoch nicht möglich sein, beide Häfen offen zu halten, so wird derjenige Hafen bedient, der den Ausfuhrinteressen am meisten entspricht. Sollte der Eisbrecher noch vor der 10. Februar nach Südfinnland beordert werden müssen, so wird etwa 10 Tage vorher eine diesbezügliche Bekanntmachung erfolgen. Nach Abfahrt von Mäntyluoto wird der Eisbrecher auf der Route Abo—Stockholm stationiert. Im Frühjahr kommt derselbe so früh als möglich für die Eröffnung der Schifffahrt nach Nystad, Raumo, Mäntyluoto und Wasa zur Verwendung.

„Apu“ (Anruf O J A D, Wellenlänge 600) wird im Beginn des Winters in Yxpila stationiert, dann geht er nach Abo, um in Verbindung mit „Murtaja“, der keine F-T-Einrichtung hat, die Schärenhoffahrtswasser vor Abo offen zu halten.

„Sampo“ (Anruf O J K, Wellenlänge 600) evtl. „Tarmo“ (Anruf O J L, Wellenlänge 600) wird zu Anfang des Winters in Wiborg und Björkö stationiert, um die Häfen möglichst lange offen zu halten, um dann nach Schluß der vorgenannten Häfen nach Kotka und Helsingfors zu gehen. Im Frühling wird der Eisbrecher so früh als möglich die ostfinnländischen Häfen öffnen.

Eisbericht. Der Hafen Kemi ist, da sich eine feste Eisdecke gebildet hat, für Segler geschlossen. Aus Uleaborg wird berichtet, daß infolge von Eisbildung der Verkehr für Segler gesperrt ist.

Die Heimindustrie

(vergl. „O.-H.“ Nr. 20 und 21).

Chemische Industrie. Im großen und ganzen kann die Entwicklung als günstig angesehen werden. Die erhöhten Arbeitslöhne wirkten sich in einer Verminderung des Gewinnes aus. In pharmazeutisch-chemischen Waren war Deutschland der größte Konkurrent. In der Kohlen-säureindustrie haben keine Veräntlerungen stattgefunden. Mit der jungen Kaseindustrie konkurrierte Italien, Frankreich und Deutschland aber mit der Knopf- und Kammindustrie. Der Export war unbedeutend.

Gummiindustrie. Aufträge waren genügend eingegangen das Jahresergebnis kann als gut bezeichnet werden, obwohl gegen 1924 der Gewinn etwas niedriger war. In Galloschen machte sich die schwedische Konkurrenz sehr fühlbar, diese Ware wurde in Finnland für 60 u. 70% der in Schweden geltenden Preise abgesetzt.

Die Einfuhr ausländischer Gummivaren betrug 1925 rund 680 000 kg im Werte von 38,8 Mill. Fmk. (1924: 712 000 kg); die Ausfuhr betrug bloß 23 000 kg im Werte von 1,2 Mill. Fmk. (1924 bloß 6 000 kg). 1925 bestand im Lande eine Gummifabrik mit 633 Arbeitern und einer Produktion von 64,9 Mill. Fmk. brutto. —

Die Fayence- und Porzellanindustrie stand stark unter dem Drucke der aus Deutschland eingeführten Waren, die meist mit 40% billiger als die erstklassige finnländische Ware verkauft wurden. Die Gesamteinfuhr betrug 57 500 kg im Wert von 10 Mill. Fmk. (66 700 kg i. J. 1924). Die Ausfuhr hatte einen Wert von 1 Mill. Fmk.

Es arbeiten im Lande 2 Fabriken mit 572 Arbeitern und einer Bruttoproduktion von 22,7 Mill. Fmk.

Leinöl-, Firniß- und Lackindustrie. Die Aufträge liefen in größerem Umfange als im Vorjahre ein, aber das Ergebnis war unbefriedigend in der Leinölbranche, da die Leinsaatpreise, infolge der ungewöhnlich guten Ernte fortgesetzt fielen. Die ausländische Konkurrenz drückte außerordentlich die Preise herunter, so wurde z. B. schwedischer Firniß in Finnland um 20% billiger verkauft als in Schweden.

Sportartikelindustrie. Infolge des schwachen Winters zu Anfang d. Js. 1925 war die Nachfrage nach Winter-sportartikel gering; im Herbst wurde die Nachfrage aber recht lebhaft. Trotzdem konnte die größte Fabrik „A. B. Sportartiklar“ keine Dividende verteilen. Als schärfste Konkurrenten zeigten sich in Fußballen Deutschland und in Sportschuhen England. —

Ausgeführt wurden Sportartikel in 13 verschiedene Länder, insgesamt für 1 340 000 Fmk.

Kursnotierungen der Finlands-Bank.

Finnländische Mark. Verkäufer.

	30. Okt.	1. Nov.	2. Nov.	3. Nov.
New-York	39,70	39,70	39,70	39,70
London	192,65	192,60	192,55	192,55
Stockholm	1062,00	1062,00	1061,50	1061,00
Berlin	948,00	948,00	948,00	948,00
Paris	126,50	126,50	128,00	127,50
Brüssel	112,00	112,00	111,50	111,50
Amsterdam	1590,00	1590,00	1590,00	1590,00
Basel	768,00	768,00	768,00	768,00
Oslo	994,00	994,00	800,00	1005,00
Kopenhagen	1058,00	1058,00	1058,00	1058,00
Prag	119,00	119,00	119,00	119,00
Rom	176,00	176,00	176,00	174,00
Reval	10,70	10,70	10,70	10,70
Riga	767,00	767,00	767,00	767,00
Madrid	615,00	615,00	615,00	615,00

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer zu Stettin

Binnenschifffahrt.

Schleusenbetriebszeiten auf den Märkischen Wasserstraßen. Die Betriebszeiten der Schleusen auf den Märkischen Wasserstraßen sind in Abänderung der Bekanntmachung vom 24. Februar 1926 — W. S. 453 — vom 15. November 1926 bis zum 28. Februar 1927 wie folgt festgesetzt worden (Bekanntmachung des Regierungspräsidenten zu Potsdam als Chef der Verwaltung der Märkischen Wasserstraßen vom 24. Oktober 1926):

Wasserstraße bzw. Schleuse	Betriebszeiten	
	an Werktagen	an Sonn- und Feiertagen
Rheinsberger, Lychener, Tempeliner und Wentow-Gewässer	1 Std. vor Sonnenaufgang bis 1 Std. nach Sonnenuntergang	7—11
Obere Havel		7—11 u. 2—5
Voßkanal (einschließl. Schleuse Zehdenick u. Liebenwalde)	6—8 ⁰⁰	7—11 u. 2—5
Langer Trödelm. Zerpenschleuse	Zur Zeit	gesperrt
An den Zugbrücken in Zerpenschleuse	10—3	keine
Hohenzollernkanal		
a) Hohensaaten, Ortsschleuse	6—8 ⁰⁰	12—6 ⁰⁰
b) Niederfinow	6—8 ⁰⁰	1—8 ⁰⁰
		ab 6 ⁰⁰ keine Verschleusung mehr
c) Lehnitz	5—9 ⁰⁰	7—11 u. 2—6 ⁰⁰
d) Plötzensee und Spandau	6—8 ⁰⁰	7—11
Finowkanal		
Hohensaaten, Finowschleuse	1 Std. vor Sonnenaufgang bis 1 Std. nach Sonnenuntergang	8—12
Oranienburgerkanal (Schleuse Malz, Friedenthal, Sachsenhausen, Pinnow)		
Werbellin-Kanal	6—8 ⁰⁰	7—11 u. 6—7 ⁰⁰
Schwedt	6—8 ⁰⁰	7—11
Oder-Spree-Kanal	6—8 ⁰⁰	7—11
Friedrich Wilhelm-Kanal	1 Std. vor Sonnenaufgang bis 1 Std. nach Sonnenuntergang	8—12
Rüdersdorfer Gewässer		
Lahme Wasserstraße und Storkower Gewässer	6—8 ⁰⁰	9—1
Ihle-Kanal	6—8 ⁰⁰	7—11
Plauer Kanal		
a) Plaue	6—8 ⁰⁰	12—4
b) Cade	6—8 ⁰⁰	11—3
c) Parey	6—8 ⁰⁰	7—11 u. 1—5
Brandenburg I, Bahnitz, Rathenow I, Grütz, Garz	7—11 u. 2—5	7—11
Brandenburg, Stadtschleuse	7—7 ⁰⁰	7—11 u. 1—5

Die Nachtstunden von 6⁰⁰ Uhr abends bis 5⁰⁰ Uhr morgens sind durch Hinzufügen und Unterstreichen der Minutenziffern gekennzeichnet. Maßgebend für die Zeiten des Sonnenaufgangs und Sonnenuntergangs sind die Angaben des Kalenders.

Der Betrieb an den Weihnachts- und Neujahrstagen wird je nach Wetter- und Geschäftslage durch besondere Verfügung am 15. Dezember geregelt.

Die Polizeiverordnung über das Durchfahren der beiden Landsberger Straßenbrücken über die Warthe vom 1. Mai 1926 der Regierung Frankfurt a. d. O. ist nunmehr vom Oberpräsidenten in Breslau (Chef der Oderstrombauverwaltung) aufgehoben worden.

Messen und Ausstellungen.

Termine der Leipziger Frühjahrsmesse 1927. Die Leipziger Mustermesse findet im Frühjahr 1927 vom 6. bis 12. März statt. Die Technische Messe mit Baumesse dauert einen Tag länger, also bis einschließlich Sonntag, den 13. März, die Betriebstechnische Messe (Werkzeugmaschinen-schau) wird noch darüber hinaus bis zum 20. März geöffnet sein. Die im Rahmen der Mustermesse abgehaltene Textilmesse und die Schuh- und Ledermesse bleiben wie bisher auf 4 Tage, und zwar vom 6. bis 9. März, beschränkt.

Frankfurter Messen im Jahre 1927. Die vereinigten Fachausschüsse beim Meßamt Frankfurt a. M. haben in einer am 4. November abgehaltenen, stark besuchten Versammlung die Messetermine für das Jahr 1927 festgelegt. Danach findet die Frühjahrsmesse vom 27. bis 30. März, die Herbstmesse vom 18. bis 21. September statt.

Angebote und Nachfragen.

5331. Italien sucht Geschäftsverbindung mit Importeuren für italienische Cedern (Cedri in salsmoia).
5336. Mailand sucht Geschäftsverbindung mit Firmen für den Absatz von Zerstäuberapparaten, die bei Tabakpflanzungen etc. Verwendung finden.
5380. Großneundorf b. Gräfenenthal i. Thr. sucht Geschäftsverbindung mit Firmen, die Heimarbeit (schriftliche Heimarbeiten, Stickereien usw.) vergeben. Eventuelle Uebernahme der Vertretung einer Fabrik, die Stickereien als Heimarbeit vergibt.
5381. Pegau i. Sa. Klebstofffabrik sucht Abnehmer für ihre Erzeugnisse.
5383. Hameln a. d. W. sucht Geschäftsverbindung mit einem Kreidebergwerk.
5462. Detzem sucht Geschäftsverbindung mit Weingroßhandlungen und Hotels für den Absatz von Moselweinen.
5481. Crefeld sucht Geschäftsverbindung mit einer Stickerei, die sich mit der Anfertigung von Vereinsfahnen befaßt.
5494. Malta sucht Geschäftsverbindung mit einem Agenten für den Absatz von Malta-Frühjahrs- und Herbstkartoffeln im hiesigen Bezirk.
5517. Düsseldorf sucht Geschäftsverbindung mit Importeuren von Japan-Waren (Japan-Kästen etc.).
5520. Bremen sucht Vertreter für den Vertrieb für Dauerfleischwaren, Fleisch- und Wurstkonserven. Als Abnehmer kommen in Frage: Der gesamte Kolonialwaren- und Delikatessen-Handel, Hotels, Gast und Speisewirtschaften, Kantinen, Einkaufsverbände, Bahnhofsrestaurants und Anstalten wie Krankenhäuser, Heime, Küchen, Sanatorien usw.
5522. London sucht Geschäftsverbindung mit Fabrikanten für gepreßte Glaswaren (Kompottschüsseln, Butter- und Zuckerdosen, Sahnenkännchen etc.).
5523. Lissabon sucht Geschäftsverbindung mit Firmen, die Korkholz importieren.
5588. Bielitz sucht Geschäftsverbindung mit der Nahrungsmittel- und Kolonialwarenbranche.
5616. Güstrow i. Meckl. sucht Geschäftsverbindung mit Fischhandelsfirmen, die als Abnehmer von Korbwaren in Frage kommen.
5642. Düsseldorf sucht Geschäftsverbindung mit Firmen, die finnische Butter importieren.
5644. Amsterdam sucht Geschäftsverbindung mit Firmen, die sich mit dem Import von Anchovis befassen.
5645. Bratislava sucht Geschäftsverbindung mit Fabriken, die Glühbirnen herstellen.
5678. Bremen. Weingroßhandlung sucht Vertreter, die bei Hotels, Restaurants und dem Feinkosthandel eingeführt sind, für den Vertrieb von französischen, spanischen und portugiesischen Weinen.
5682. Bordeaux wünscht die Vertretung einer Getreidemühle zu übernehmen, die Roggenmehl herstellt und exportiert.
5706. Hamburg I sucht Vertreter für den Verkauf einer Viehemulsion.
5717. Abo sucht Geschäftsverbindung mit Lieferanten von Knochenmehl, Thomasmehl, Superphosphat, Kali und Salpeter.

Die Adressen der anfragenden Firmen sind im Büro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, Börse II, für legitimierte Vertreter eingetragener Firmen werktätlich in der Zeit von 8—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags (außer Sonnabend nachmittags) zu erfahren (ohne Gewähr für die Bonität der einzelnen Firmen).

Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin Bezirk Pommern, Grenzmark.

Der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin sind u. a. die nachfolgend aufgeführten amtlichen Nachrichten eingegangen. Diese können von interessierten Firmen in der Geschäftsstelle der Reichsnachrichtenstelle, Stettin, Börse II, eingesehen oder gegen Erstattung der Unkosten abschriftlich bezogen werden. Die Reichsnachrichtenstelle weist im übrigen darauf hin, da Bsie zur Erteilung von Auskünften über alle den Außenhandel betreffenden Fragen stets bereit ist.

Persien: Auskünfte über persische Firmen.

Holland: Die Maastrichter keramische Industrie im Zeichen der Valutakonkurrenz und des Valutadumpings.

Jugoslawien: Motorenindustrie. Vertreterliste für Maschinen aller Art.

Rumänien: Einziehung von Forderungen. — Absatzmöglichkeiten für Schmelztiegel aus Graphitmasse.

Oesterreich: Verbände reisender Kaufleute.

Adressenmaterial. Die Reichsnachrichtenstelle liegen folgende Anschriften vor: Vertreter von Futterzusatzmitteln in Luxemburg. — Deutsche Firmen in Japan und Korea. — Vertreterfirmen für Spiralbohrer in Brasilien. — Drogerien für Pharmazeutische Präparate und Chemikalien in Uruguay.

Bericht der Budapester Handels- und Gewerbekammer für das Jahr 1925. Ueber die Deutsche Gesandtschaft in Budapest ging der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel ein Exemplar des Berichtes der Budapester Handels und Gewerbekammer „Ungarns Handel und Industrie im Jahre 1925“ zu, der von Interessenten auf der Nachrichtenstelle eingesehen werden kann.

Preisangabe in deutschen Katalogen für Niederländisch-Indien. Das Deutsche Generalkonsulat in Batavia teilt anlässlich eines Einzelfalles mit, daß auf Wunsch der niederländisch-indischen Importeure bei Preisangabe in Katalogen die Preise tunlichst in holländischer oder deutscher Währung anzugeben sind, wenn möglich cif Batavia oder, falls dies nicht möglich, fob Hamburg.

Adreßbuch belgischer Firmen. Die deutsche Vertretervereinigung in Brüssel, die Association des Agents Généraux et Représentants de Fabriques Compagnies et Sociétés Allemandes en Belgique, Brüssel, Boulevard Adolphe Max 77, hat den deutschen Reichsnachrichtenstellen je ein Exemplar des Adreßbuches der belgischen Industrie und des belgischen Handels, das sogenannte „Annuaire Général de Belgique“ für das Jahr 1926 übersandt. Das Adreßbuch kann von Interessenten auf dem Büro der Reichsnachrichtenstelle eingesehen werden.

Kreditoren-Verband der Wojewodschaft Krakau in Krakau. Der Reichsnachrichtenstelle liegen die Statuten des sogenannten Gläubigerverbandes in Krakau vor. Der Verband bezweckt in erster Linie die Sicherung und Eintreibung der Forderungen seiner an einer Zahlungsunfähigkeit beteiligten Mitglieder, die Erzielung bestmöglicher Bedingungen bei Vergleichen, günstigste und schnellste Verwertung der Konkursmasse usw. Mitglied kann jeder Kaufmann und Industrieller werden, ferner amtlich anerkannte Gesellschaften, juristische Personen, die ihren ständigen Sitz in Polen haben, sowie ausländische Firmen, die in Polen Handelsbeziehungen besitzen. Ausländische Firmen haben ihre in Polen wohnhaften Vertreter zu bestellen.

Der genaue Wortlaut der Statuten kann von am Handel mit Polen interessierten Firmen auf dem Büro der Reichsnachrichtenstelle eingesehen werden.

Seefrachtenmarkt.

Seefrachtenmarkt. Stettin, 12. Nov. Die Frachtsätze sind infolge des Rückganges der Kohlenverkäufe nach England, wo sich der Bergarbeiterstreik doch endlich seinem Ende zu nähern scheint, etwas heruntergegangen. Am Erzfrachtenmarkt stellen sich gegenwärtig die Frachtraten wie folgt für Eisenerz je t: Lulea wegen Eis schlossen; Oxelösund—Stettin $6\frac{1}{4}$ schw. Kr.; Oxelösund—Nordsee $6\frac{1}{4}$ schw. Kr.; Narvik—Antwerpen 8/— sh und desgl. Rotterdam $7\frac{1}{4}$ Kr. Kohlen: Stettin—Ostküste Englands für 2000 t-Dampfer 12/6—13/— je t. Im übrigen sind zu nennen:

Dampfer: Stettin—Memel 1150 t Kohlen 11/3 je t;
Segler: Stettin—Norrköping 180 t Kohlen 12 Kr., Stettin

Anschriften ausländischer Firmen. Der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin, Börse II, liegen Anschriften ausländischer Firmen vor, die Interesse für folgende Warengattungen haben:

England: Fleischschneidemaschinen. — Hanfgarn. — Frischer Speck. — Holzwolle. — Toilettenseife. — Gußeiserne Wasserröhren. — Naphtalin (roh). — Chromoxid. — Poliertes Flachglas. — Schmiedbare Gußstücke Magnete und Preßteile. — Fischereigeräte. — Kunstledertuch (Muster liegen b. dtsh. Wirtschaftsdienst, Berlin W 35, Schöneberger Ufer 21 aus). — Medizinische und technische Petroleum und Fette, Gärtnerchemikalien und Präparate für Fruchtbäume, ferner Mittel für Insektenvertilgung. — Verzinkte Eisenrohre. — Polierte Stahlbleche, welche das Biegen aushalten ohne Politur zu verlieren. — Transparente Seifenkarren. — Gefärbtes Ziegenleder für Damenschuhe. — Glucose, fest und flüssig. — Stahlbau-Konstruktionen. — Hutstumpen. — Neuheiten und sonstige für Versandgeschäft geeignete Waren. — Rohr. — Dünnes Cellulosepapier zum Einwickeln von Schokolade, Parfüm usw., ähnlich dem „Celluphone“. — Konfitürensäckchen. — Maschinen für Seidenfabrikation. — Stahlfelgen.

Schweden: Treibriemen, Transmissionen etc. — Schießscheiben und Bazarpapierwaren. — Druckerei-, Buchbinderei-Artikel, Zeitungsdruckereibedarf. — Tapeten. — Reklameartikel, chem. techn. Industrieartikel, Aluminiumwaren. — Wellblech. — Kohle, Briketts Gloria. — Verzinnungsmaschinen. — Fahrradteile. — Kartoffelstärkemehl. — Kräne und Laufkräne. — Drahtbürsten, Bronzefarben, Zinntuben. — Gummiwaren. — Kohlen-säure. — Lichtpauspapier. — Harzöl. — Tischläufer (Papier). — Knöpfe (f. Trikotagen). — Essenzen für Mineralwasserfabrikation. — Cellukid und Celluloidwaren. — Metallacke. — Hefe. — Glasröhren. — Wollene Stoffe aus Forst, Cottbus, Crimitschau, Futterstoffe. — Trockne Tinte.

Vereinigte Staaten von Amerika: Abziehbilder. — Behälter für flüssiges Petroleumgas. — Zeitungsdruckpapier. — Bronzepulver. — Versandhaus-Artikel. — Damen- und Herren-Taschentücher, Bijouterie, Silber- und Alpaccawaren, Spielwaren, Bronzeware. — Drogen. — Chemikalien, Musikinstrumente sowie andere Artikel für Waren-, Kauf- und Versandhäuser. — Hutstumpen aus Velour und Filz. — Kohlensaures Guajacol. — Kleine Artikel in Tonwaren und Holzschnitzereien. — Pausleinen. — Gußeiserne Röhren. — Tapeten und Abziehbilder, sowie Kunstdrucke.

Warnung vor ausländischen Firmen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß beider Reichsnachrichtenstelle laufend Warnungen vor ausländischen Firmen eingehen, mit denen schlechte Erfahrungen gemacht worden sind. Die eingegangenen Warnungen werden von der Nachrichtenstelle in einer besonderen Kartei gesammelt, die von Interessenten in vorkommenden Fällen eingesehen werden kann.

—Svendborg 80 t Briketts 12 Kr. und Stettin—Thister 170 t Koks 18 Kr.

Oderschiffsfrachten (Verkehrsbericht des Schiffahrtsvereins zu Breslau für die Woche von 30. Okt.—5. Nov.; zu Zahlen der vorhergehenden Woche in Klammern) in R.M. je t aussch. aller Nebenkosten insbes. Umschlagskosten für Kohlen: Von Breslau nach Berlin 5,10—5,40 (5,10—5,40); nach Stettin 5,50 (5,30—6,20); nach Hamburg 8,50 (8,40 bis 9,00). Von Oppeln nach Berlin 6,60—6,80 (6,60—6,80); nach Stettin 6,10—6,20 (6,10—6,20); nach Hamburg 9,60 (9,660). Von Cosel nach Berlin 7,10—7,30 (7,10—7,30); nach Stettin 6,60—6,80 (6,60—6,80); nach Hamburg 10,10 (10,10).

SPEDITIONSTAFEL

<p style="text-align: center; border: 1px solid black; padding: 2px;">STETTIN</p> <p>„ATLANTIC“ Speditions- und Lagerei- Aktien-Gesellschaft</p> <p>Otto Bartsch Gegründet 1894.</p> <p>Meyer H. Berliner Nachf. G. m. b. H. Spediteur des Haupt-Zollamtes</p> <p>F. H. Bertling</p> <p>CARL BODEN G. m. b. H. gegr. 1860 Tel.-Adr.: Spediteur Boden.</p> <p>ALFRED BRANDY</p> <p>Buck & Willmann Gegründet 1873.</p> <p>Cohrs & Ammé Nachfolger</p> <p>Leopold Ewald</p>	<p style="text-align: center; border: 1px solid black; padding: 2px;">STETTIN</p> <p>Hautz & Schmidt gegründet 1872 auch in Hamburg</p> <p style="text-align: center; font-size: 2em;">Hansa</p> <p>Transport-Aktiengesellschaft STETTIN Telegr.-Adr.: „Hansatransport“</p> <p>Korth & Büttner gegr. 1870</p> <p>Lassen & Co.</p> <p>Th. Lindenberg gegr. 1863, auch in Lübeck.</p> <p>FRANZ MANDT Abt. Spedition.</p> <p>Fr. Meyer's Sohn auch in Hamburg und Lübeck.</p> <p>HUGO MINACK nfr. Speditionen aller Art Telegr.-Adr.: Consul Minack.</p> <p style="text-align: center; font-size: 1.5em;">Carl Prior</p>	<p style="text-align: center; border: 1px solid black; padding: 2px;">STETTIN</p> <p style="text-align: center; border: 1px solid black; padding: 2px;">Eugen Rüdénburg</p> <p>Spezialverkehr nach dem Baltikum und Skandinavien. Telegr.: Konsulrüdénburg. Gegr. 1859.</p> <p>Schreyer & Co. gegr. 1840 Telegr.-Adr.: Consul Schreyer</p> <p style="text-align: center; border: 1px solid black; padding: 2px;">BREMEN</p> <p style="text-align: center; font-size: 1.5em;">Carl Prior</p> <p style="text-align: center; border: 1px solid black; padding: 2px;">DANZIG</p> <p style="text-align: center; font-size: 1.5em;">Carl Prior</p> <p style="text-align: center; border: 1px solid black; padding: 2px;">HAMBURG</p> <p>Buck & Willmann Gegründet 1873.</p>	<p style="text-align: center; border: 1px solid black; padding: 2px;">HAMBURG</p> <p>Korth & Büttner gegr. 1870.</p> <p style="text-align: center; font-size: 1.5em;">Carl Prior</p> <p style="text-align: center; border: 1px solid black; padding: 2px;">LÜBECK</p> <p>Buck & Willmann Gegründet 1873.</p> <p style="text-align: center; font-size: 1.5em;">Carl Prior</p> <p style="text-align: center; border: 1px solid black; padding: 2px;">REVAL</p> <p style="text-align: center; border: 1px solid black; padding: 2px;">SASSNITZ-HAFEN</p> <p>C. Faust jr. G. m. b. H.</p>
<p>Passagier- u. Frachtbeförderung nach Kalmar u. Stockholm übernimmt die</p> <p style="font-size: 1.5em;">Deutsche Luft Hansa A.-G.</p> <p>Gewünschte Auskünfte erhalten Sie unter: Stettin, Fernsprecher 9103 Stettin, Fernsprecher 6000 (Reisebüro) — Altdamm, Fernsprecher 76.</p>			

REEDEREIEN und SCHIFFSMAKLER

LOHFF & SIEDLER

Schiffsmakler — Bunkerkohlen

Stettin und Swinemünde

Telegr. Stettin Lofsiedel. Fernspr.: Stettin 4605 u. 4606.
Swinemünde Lofsiedel. Swinemünde Nr. 34.

Bei allen Aufträgen bitten wir Sie „Ostsee-Handel“ bezüglich zu informieren!